

PRAXISHILFE
FÜR GRUPPENARBEIT
UND FREIZEITEN

der Steigbügel

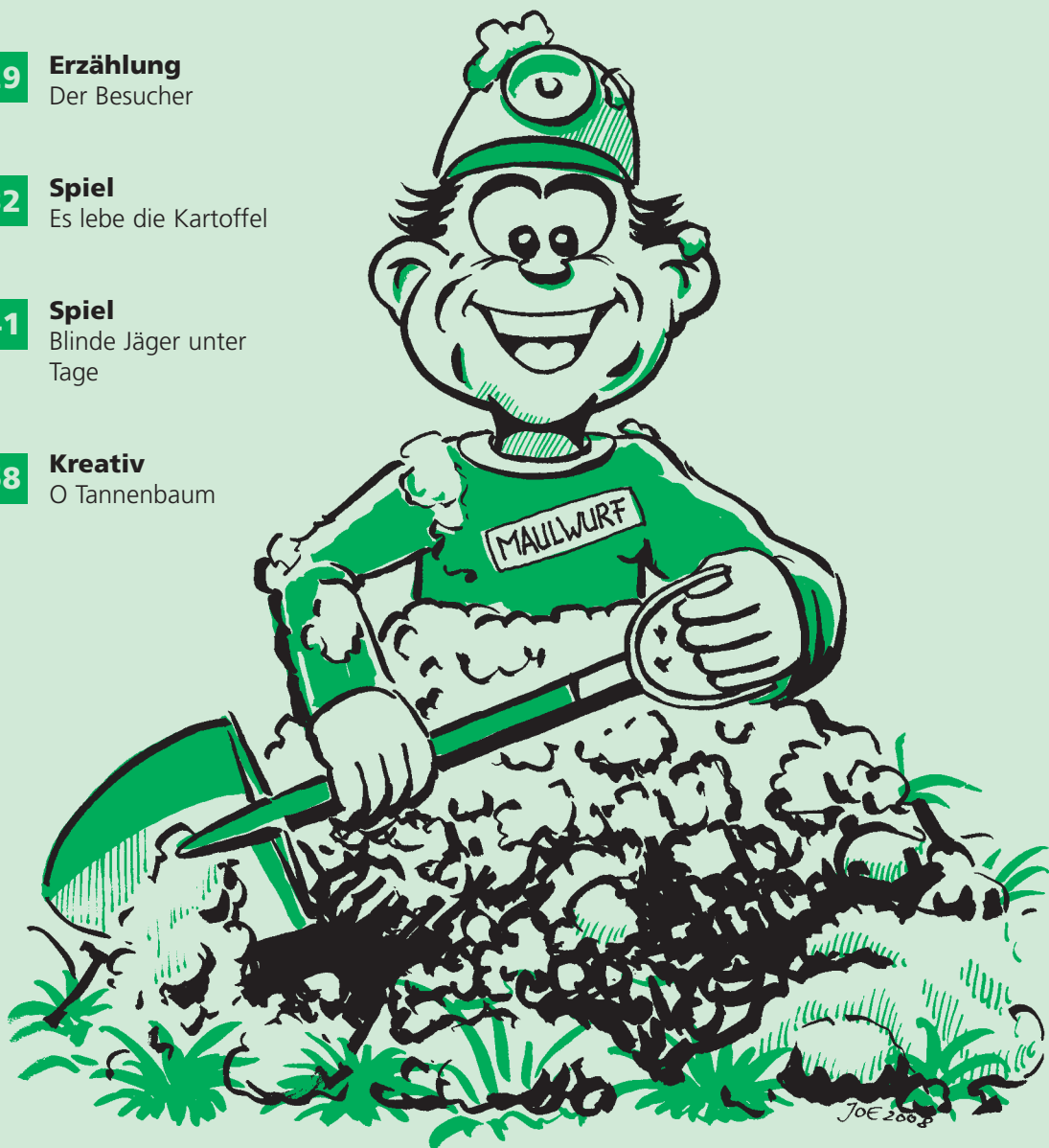
Oktober - Dezember 2008 **Nr. 330**

- 29** **Erzählung**
Der Besucher

- 32** **Spiel**
Es lebe die Kartoffel

- 41** **Spiel**
Blinde Jäger unter
Tage

- 58** **Kreativ**
O Tannenbaum



Inhalt

- | | | | |
|-----------|-------------|---|------------------------------|
| 4 | Bibelarbeit | Mit Martin Luther die Bibel entdecken
Ideen zum Bibellesen | Angela Schwarz |
| 15 | Thema |  Was kommt nach dem Tod?
Herausfordernde Fragen und Antworten
Theologischer Gedankenstoß Teil 4 | Michael
Karwounopoulos |
| 21 | Andacht | Was wäre, wenn auf einmal Gott vor dir stehen würde? - Eine Liedandacht zu „One of us“ von Joan Osborne | Cornelius Kuttler |
| 24 | Erzählung | Vom Hirten, der nicht nach Bethlehem gehen wollte - Eine Weihnachtserzählung | Werner Reiser |
| 29 | Erzählung | Der Besucher
Eine Weihnachtserzählung | Werner Reiser |
| 32 | Spiel | Es lebe die Kartoffel
Eine Spielidee zum Jahr der Kartoffel | Christoph Gruber |
| 38 | Spiel | Was fehlt?
Ein Spiel für große und kleine Gruppen | Christian Hermann |
| 41 | Spiel | Blinde Jäger unter Tage - Spielerisches und Wissenswertes rund um den Maulwurf | Gert Presch |
| 54 | Kreativ | O Tannenbaum - Eine kreative Idee zum Verschenken oder für den Weihnachtsmarkt | Heike Volz |
| 58 | Kreativ | Mit Hochdruck auf Weihnachten
Weihnachtskarten in Linoldruck-Technik | Joe Pfeifer |
| 62 | Kreativ | Kulinarischer Weihnachtzug
Wie aus Lebkuchen ein Zug wird | Walter Engel
Nicole Braun |

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

in der Pubertät finden die umfangreichsten Umbauarbeiten im Gehirn eines Menschen statt! Kein Wunder, dass Jugendliche sich in dieser Zeit erst wieder selber finden müssen. Vieles was in der Kindheit kein Problem war, wird nun zur existenziellen Herausforderung. Nahezu überlebenswichtig wird die Klärung der Frage: Wer bin ich? Diese Klärung nimmt viel Kraft und Zeit in Anspruch und wirft viele weitere Fragen auf: Wer ist Gott? Wie funktioniert Leben? Was kommt nach dem Tod?

Gerade in dieser Altersphase dürfen wir uns in der Jugendarbeit nicht um diese existenziellen Fragen herum drücken. Jugendliche brauchen Menschen, an denen sie sich orientieren und reiben können. Und sie brauchen Menschen, die ihre Fragen an das Leben aushalten – auch die Frage nach dem Tod.

Dem tragen wir in diesem Steigbügel u. a. dadurch Rechnung, dass wir das Kirchenjahr und die länger werdenden Nächte nutzen, um die Frage „Was kommt nach dem Tod?“ zu stellen. Mit diesem Artikel möchten wir die gemeinsame Suche nach Antworten unterstützen und unserer Hoffnung Worte leihen.

Selbstverständlich findet sich in dieser Ausgabe auch der bewährte Mix an Ideen und Vorschlägen, die in die Zeit von Oktober bis Dezember passen.

Mit den besten Wünschen,
Ihre/ Eure

Heike Volz



Mit Martin Luther die Bibel entdecken

Im Rahmen einer
ChurchNight oder bei
anderer Gelegenheit



Ein Test

Stell dir die Jungs und Mädels deiner Jugendgruppe vor und beantworte folgende Fragen:

- Besitzen deine Jugendlichen eine Bibel?
- Lesen sie regelmäßig in der Bibel (mind. 2-3 in der Woche)?
- Sind die Jugendlichen deiner Gruppe begeisterte Bibelleser?
- Spielen die Bibel und ihre Inhalte eine Rolle im Alltag der Jugendlichen?
- Lest ihr in eurer Gruppe in der Bibel?

Du hast zwei oder mehr Fragen mit nein beantwortet? Kein Problem! Deine Teilnehmenden sind nicht anders als viele anderen Jugendlichen. Die Bibel hat für sie nicht oberste Priorität. Lies weiter, denn dann ist dieses Programm genau das Richtige für deine Gruppe.

Du hast zwei oder mehr Fragen mit ja beantwortet? Glückwunsch! Für deine Jugendlichen ist die Bibel relevant. Auf den folgenden Seiten findest du wertvolle Ideen für einen Abend rund um die Bibel.

Ich stelle fest ...

Immer mehr Jugendlichen fällt es schwer in der Bibel zu lesen. Nicht, weil sie nicht lesen könnten; nicht, weil sie keine Bibel im Regal stehen haben, sondern weil sich ihre Lesegewohnheiten geändert haben und Bücher an Attraktivität verlieren. Aber auch weil die Texte und Geschichten trotz moderner Übersetzungen häufig nicht leicht zu verstehen sind.

Wie du die Jugendlichen deiner Gruppe für die Bibel faszinieren kannst ...

Es gibt zwei Gründe, Dinge anzupacken: Entweder, weil ich es tun muss oder weil ich es tun will. Dinge, die ich tun muss, empfinde ich oft als mühsam und ätzend. Dinge, die ich freiwillig tue, machen hingegen Spaß. Es macht also Sinn Jugendliche für die Bibel zu begeistern, denn dann lesen sie sie aus Überzeugung und nicht aus Pflichtgefühl.

Nun denn - wie ist es bei dir? Liest du gerne in der Bibel? Nimmst du dir die Zeit? Vielleicht kannst du zusammen mit deinen Jugendlichen die Bibel neu entdecken, selber fasziniert werden. Bibel lesen in Gemeinschaft macht Spaß. Ehrlich!

Die Bibel – mehr als ein Buch

Die Bibel fasziniert mich, weil sie mehr ist als ein Buch. Wenn ich einen guten Roman lese, bin ich traurig, wenn ich ihn durch habe. Dann brauche ich nämlich einen neuen und wer weiß, ob der auch so gut ist. Bei Bibeltexten ist das anders. Da entdecke ich auch in bekannten Texten neue Gedanken. Da fallen mir plötzlich Dinge auf, die ich vorher immer überlesen habe.



Ich gebe zu, manche Bibeltexe sind ziemlich anstrengend. Einige klingen wie Science Fiction, andere wie eine aktuelle Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet und andere wie Texte aus dem BGB. Das macht Bibel lesen manchmal anstrengend. Auch wenn ich eine tolle Übersetzung habe, denken muss ich selber. Deshalb ein paar Hinweise:

Mehr als ein Wort

Die Bibel ist mehr als ein Wort. Die Bibel ist Gottes Wort. Das macht sie einzigartig. Wo sonst gibt es eine so klare Orientierungshilfe? Wer traut sich denn heute noch zu sagen, was richtig oder falsch ist? Mit wem oder was kann ich mich heute noch auseinandersetzen? An wem oder was kann ich mich reiben? Jugendliche suchen Auseinandersetzung. Die Bibel bietet sie ihnen.

Dabei kommt es überhaupt nicht darauf an, ob die Bibel Recht hat oder nicht. Die Bibel will nicht Recht haben. Sie will nicht argumentieren, sondern Menschen für Gott gewinnen. Die Bibel ist Sammlung von Predigten, ein Predigtbuch. Viele Generationen von Menschen haben in der Bibel aufgeschrieben, was sie mit Gott erlebt haben. Und ihr einziger Wunsch lautet: Sie wollen Menschen für Gott begeistern. Deshalb kommt es beim Bibel lesen nicht darauf an, ob ich mir alles erklären kann. Ich muss auch nicht alles gut finden. Nein, es kommt darauf an, ob ich beim Bibel lesen Jesus entdecke und so Gott dem Vater begegne.

Deshalb: lass dich nicht abschrecken von Bibelstellen, die du nicht verstehst oder die dir nicht passen. Lies die Bibel und frag Jesus: Welche Zusagen und Hinweise gibst du mir für mein Leben? Wie kann ich dich entdecken? Was erwartest du von mir? Bitte und erwarte, dass Jesus dir begegnet und seine Geschichte mit dir schreibt.

Handeln statt Labern

Weniger ist oft mehr. Es geht beim Bibel lesen und Hören auf Gottes Wort nicht nur darum, es zu verstehen. Es geht vor allem darum, es zu

tun. Wir können viel denken und überlegen. Aber erst wenn wir danach handeln stellen wir fest, ob es stimmt oder nicht. Deshalb: Lieber weniger in der Bibel lesen und dann im Alltag umsetzen, wozu dich Jesus einlädt – als viel lesen und nichts davon ausprobieren. Nur so kannst du feststellen, dass die Bibel mehr ist als ein Wort.



Gemeinsam geht's leichter

Alleine in der Bibel zu lesen ist oft mühsam. Mit anderen geht es viel einfacher. Jesus hat versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Tut euch zu zweit oder dritt zusammen und vereinbart regelmäßige Treffen, z. B. in der großen Pause oder mittags nach der Schule, nach dem Sport oder wann immer es für euch passt. Schnappt euch eine gute Bibelübersetzung und fangt nicht vorne an, sondern am besten bei den Evangelien. Ich empfehle das Lukasevangelium, weil Lukas am wenigstens Vorkenntnisse aus dem Alten Testament voraussetzt. Und dann lest in sinnvollen Abschnitten. Manchmal ist es gut, richtig viel zu lesen, um die Zusammenhänge zu raffen. Manchmal ist es besser einen kürzeren Abschnitt zu lesen und zu überlegen, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Oder ihr kauft euch das Buch „Die ersten 100 Tage mit der Bibel“ – die Bibellesehilfe zum Einstieg ins Bibel lesen.

Lest die dort angegebenen Bibelstellen mit den jeweiligen Erläuterungen. Unterstützen kann euch auch die Methode „Bibel Teilen“, die ich auf Seite 14 beschreibe.

Tipp:

Die ersten 100 Tage mit der Bibel, die Bibellesehilfe zum Einstieg ins Bibel lesen - zu beziehen bei buch & musik, ejw-Service GmbH, Haerberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart (ab EURO 3,50 – Staffelpreise) Stuttgart, 1. Auflage 2006

Programmwurf: Mit Martin Luther die Bibel entdecken

Dieses Programm könnt ihr entweder mit euren Jugendlichen an einem ganz normalen Gruppenabend durchführen - oder ihr hängt euch rein und macht ein Projekt im Rahmen der ChurchNight.

Dann plant den Abend mit euren Jugendlichen gemeinsam, ladet Konfis und Jugendliche aus eurem Ort ein und erlebt gemeinsam einen Abend, der es in sich hat.



Infos zu Church Night unter www.church-night.de

Infobox ChurchNight

ChurchNight ist eine Kampagne des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg (ejw). Am 31.10. finden bundesweit viele verschiedene Aktionen rund um den Reformationstag statt. Ihr könnt euch mit eurer Gruppe einklinken und ganz einfach dabei sein. Jugendgottesdienste, Kirchenübernachtungen oder so ein Abend wie hier beschrieben – Ideen gibt es genug. Anmelden unter www.churchnight.de und schon habt ihr Zugang zu vielen tollen Ideen und könnt professionelle Werbemittel bestellen.

Setting

Warum nicht mal in die Kirche gehen? Jugendliche haben echt was übrig für die Atmosphäre eines alten Gebäudes. Das Programm funktioniert natürlich auch im Gemeindehaus. Baut im Raum verschiedene Stationen auf. Die folgenden Ideen sollen als Anregung dienen. Jede Station sollte jemand erläutern und den Bezug zu Martin Luther herstellen. Die Jugendlichen verteilen sich in Kleingruppen an den Stationen. Die Reihenfolge ist egal.

Einleitung

Wir heften uns an die Fersen von Martin Luther. Wenn einer die Bibel gelesen hat, dann er. Er hat sich jahrelang mit ihr auseinander gesetzt und viele für uns bis heute wichtige Erkenntnisse gewonnen. Wir werden feststellen: Die Bibel bringt's.

Was für ein Kauderwelsch

Bezug:

Dr. Martin Luther hat vor knapp 500 Jahren in nur 11 Wochen das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche übersetzt. Und zwar in einem so einfachen Deutsch, dass es jeder verstehen konnte.

Idee:

Die Jugendlichen übersetzen einen codierten Bibelvers. Z. B. „Wir wissen aber, dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“ (Römer 8, 28). Eine Dechiffrierung liegt aus. Teilt die Kleingruppe auf. Wer als erstes die Lösung hat, gewinnt.

Material:

Codierter Bibeltext, Dechiffrierung, Papier, Stifte

Tipp:

Luther-Bar mit Vitalz und Kürbissen. Dann können die Jugendlichen zwischen durch eine Pause machen und schwätzen.

∧	∪	∩	∪	∟	∩
A	B	C	D	E	F
∩	∅		J	<	L
G	H	I	J	K	L
∟	N	O	∟	∪	∖
M	N	O	P	Q	R
/	—	∪	∪	∩	>
S	T	U	V	W	X
∟	Z				
Y	Z				

Das versteht doch keiner

Bezug:

Martin Luther hat sich bei der Übersetzung der Bibel sehr intensiv mit einzelnen Begriffen beschäftigt. Er wollte die griechische Bedeutung der Worte möglichst genau in der deutschen Sprache wiedergeben, aber sie gleichzeitig so erklären, dass sie jeder versteht. Probier du mal...

Idee:

Die Jugendlichen erklären biblische Begriffe mit nicht mehr als 160 Zeichen (SMS). Dazu unterschiedliche Begriffe raussuchen und jeden Begriff auf ein eigenes Blatt schreiben. Diese werden an einer Wäscheleine, die durch den ganzen Raum gespannt ist aufgehängt. Die Jugendlichen suchen sich einen oder mehrere Begriffe aus und schreiben ihre SMS-Erklärung dann unter diesen Begriff. Eventuell einen Telefon-Joker zur Verfügung stellen.

Beispiele: Gnade, Gott, Himmel, Jesus, Jünger, Gerechtigkeit, Buße, Vergebung, usw.

Material:

Wäscheleine, Klammern, Zettel mit Begriffen, Stifte

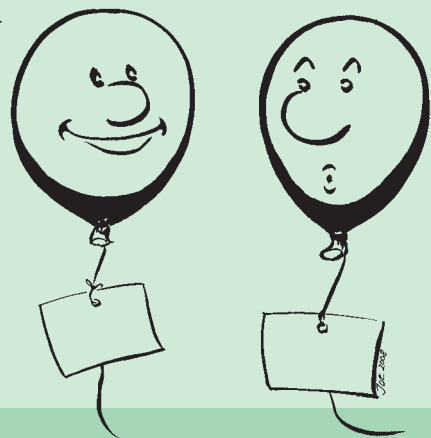
Das muss unters Volk**Bezug:**

Ohne Internet und Telefon gelang es den Reformatoren dennoch ihre Gedanken und Erkenntnisse unter das Volk zu bringen. Mit Hilfe eines neuen Druckverfahrens (Gutenberg) konnten Flugschriften (heute: Flyer) gedruckt werden. Weil die einfachen Leute häufig nicht lesen konnten, wurde der Text mit einer Zeichnung illustriert.

Idee:

Die Jugendlichen bringen ihre Lieblingsverse mit einer Flugschrift unters Volk. Dazu zwei Möglichkeiten:

- Variante 1:
Lieblingsbibelvers auf eine Postkarte schreiben und eine erklärende Zeichnung dazu malen. Ballons steigen lassen. Wichtig: Der Start von großen Mengen Ballons (über 500 Stück) kann genehmigungspflichtig sein,



Tipp:
Auf die Begriffszettel 160 Kästchen zeichnen oder drucken. So lässt sich leichter erkennen, ob die Zeichen eingehalten werden.

vor allem in der Nähe eines Flughafens. Vorher beim Ordnungsamt oder der Flugsicherung um Genehmigung bitten - ist in der Regel unproblematisch.

- Variante 2:
Lieblingsbibelvers auf einen Fußball schreiben und diese z. B. an Grundschulen verschenken (eine sehr moderne Form der Flugschrift)

Material:

Variante 1: Luftballons, Ballongas (gibt es im Gashandel), Schnüre, Postkarten, Bibel, Stifte

Variante 2: Fußbälle, Eddings, Bibel

Mein Lieblingsbibelvers

Bezug:

Martin Luther hatte große Angst davor, dass sein Glaube nicht ausreichen würde, um das ewige Leben zu erlangen. Auf der Suche nach einem gerechten Gott hatte er sich wohl immer wieder mit dem Teufel auseinandersetzen müssen. Eine Legende erzählt, dass Luther eines Tages sein Tintenfass nach ihm warf.

Idee:

Jugendliche suchen sich ihren Lieblingsbibelvers aus und schreiben ihn mit Feder und Tinte auf ein Lesezeichen, das sie behalten dürfen.

Material:

Bibel, auf Lesezeichengröße zugeschnittener Karton oder dickes Papier, Tintenfasschen, Federhalter und Feder (gibt es im gut sortierten Bürobedarf)

Das können wir auch

Bezug:

Eine der größten Leistungen Martin Luthers war die Übersetzung der Bibel in einem Deutsch, das jeder verstand. Er hatte die Zeit, weil er sich vor dem Kaiser auf der Wartburg verstecken musste. Übersetzen? Das könnt ihr auch.

Idee:

Die Jugendlichen „übersetzen“ in einem open source Projekt einen Bibeltext in ihre Sprache. Jeder Jugendliche darf den Text sprachlich optimieren bis die Gesamtgruppe die passende Übersetzung hat. Dazu ein Word Dokument mittels Beamer projizieren, so dass alle mitlesen können. Vorschlag Bibeltext: Römer 8, 31-39

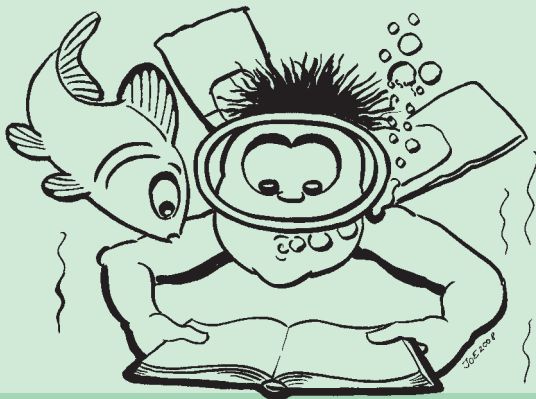
Material:

Bibeltext, Laptop, Beamer, Verlängerungskabel, evtl. Leinwand

Ganz schön schwer

Bezug:

Vor allem die einfachen Leute konnten zu Luthers Zeiten nicht lesen. Deshalb mussten sie sich die Bibel vorlesen lassen. Seht selbst wie mühsam das ist.



Idee:

Die Jugendlichen suchen - mit Taucherbrille ausgestattet - unter Wasser auf Zeit eine Bibelstelle und lesen sie vor. Highscore notieren.

Material:

Aquarium, Taucherbrille, wasserfeste Bibeln („Gottes Wort extrem stabil“, zu beziehen bei info@cvjm-bayern.de)

Ich kenn mich aus

Bezug:

Nachdem Luther Mönch geworden war, empfahl ihm sein Abt Theologie zu studieren. Dazu ging er nach Wittenberg. Nach seinem Studium promovierte er und hielt viele Vorlesungen.

Idee:

Jugendliche spielen ein Bibelquiz. Entweder online, wenn ihr einen Internetzugang habt (z. B: Wer wird Biblionär auf www.hillschmidt.de/quiz/) oder mit Hilfe einer Bibelquiz-CD Rom. Gute Fragen gibt es auch auf www.praxis-jugendarbeit.de

Material:

Laptop, evtl. Beamer

Vertiefung

An dieser Stelle bietet es sich an, die Gedanken, die ich unter „Die Bibel - mehr als ein Buch“ beschrieben habe, mit den Jugendlichen zu teilen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Abschluss

„Bibel Teilen“

Martin Luthers großes Anliegen war es, dass jeder Mensch egal ob arm oder reich, gebildet oder ungebildet die Möglichkeit hatte sich seine eigenen Gedanken über Bibeltexte zu machen. Jede und jeder sollte sich eine eigene Meinung bilden können. Darum geht es auch beim „Bibel Teilen“.

Und so geht's

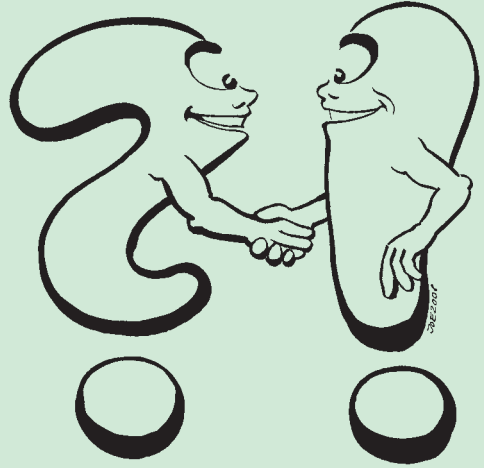
1. Wir beten: „Jesus, wir möchten dein Wort verstehen. Schenke uns offene Ohren und einen wachen Geist. Wir erwarten, dass du uns begegnest!“
2. Den Bibeltext laut vorlesen.
3. Was spricht dich an?
An welchem Wort bleibst du hängen? Welche Sätze oder Satz-
teile erscheinen dir wichtig zu sein? Lies diese Worte und Satz-
teile laut vor. Die Äußerungen bitte nicht kommentieren oder
erklären.
4. Noch einmal den Text lesen
5. Einen Moment still werden
6. Wir reden über den Text
Äußert in der Kleingruppe eure Gedanken und Fragen. Tauscht
euch über den Text aus und vertraut darauf, dass Gott durch
eure Gedanken und Äußerungen zu euch spricht.
7. Wir überlegen, wozu Jesus uns einlädt
Wozu lädt dich Jesus ein? Wozu fordert er dich heraus? Welchen
Gedanken versuchst du im Alltag umzusetzen?
8. Wir beten gemeinsam

„Bibel Teilen“ funktioniert mit kleinen und großen Gruppen. Bei größeren Gruppen die Schritte 1-5 gemeinsam durchgehen, die Schritte 6-8 in Murgelgruppen.

Angela Schwarz, Leonberg

Was kommt nach dem Tod?

Aus der Reihe:
Herausfordernde Fragen
und Antworten



Theologischer Gedankenstoß
- Teil 4 -

Ehrlich! Diese Frage, die über diesem Artikel steht gehört in meiner Erinnerung zu den interessantesten, die bei den Bibelarbeiten meines Jugendkreises vor vielen Jahren vorkamen. Und im Nachhinein weiß ich, dass die Fragen, die mit Sterben und Tod und dem, was uns Hoffnung geben kann, zusammenhängen, wesentlicher Teil des Suchens und Fragens von Jugendlichen ist und bei weitem kein Randthema christlicher Jugendarbeit. Wenn beim Erwachsenwerden die Kindheit „stirbt“, bekommt die Frage, was denn nach dem Tod kommt, bei jungen Menschen eine zentrale Bedeutung. Wir wollen ihr an dieser Stelle nachgehen und uns dabei zunächst dem biblischen Zeugnis zuwenden:

„Die Toten können doch Gott nicht loben!“

Lesen wir im Alten Testament, so finden wir erstaunlich wenige Aussagen darüber, was denn den Menschen nach dem Tod erwarten könnte. Das ist durchaus ungewöhnlich für die Zeit, in der alttestamentliche Schriften entstanden sind. Da gab es beispielsweise schon im Alten Ägypten einen ausgeprägten Totenkult. In den Gräbern der Pharaonen findet man Grabbeigaben, als ob der Verstorbene auf eine weite Reise

gehen würde und für diese Reise ins Reich der Toten mit der nötigen „Ausrüstung“ versehen werden müsste. Wir finden aus dem Alten Ägypten Bilder vom Totenreich und den Göttern und Mächten, die dieses Reich beherrschen, relativ klare und deutliche Bilder davon, wie man sich das Jenseits vorzustellen hatte.

Ganz anders dagegen liest sich das Alte Testament, die Bibel des Volkes Israel. Da wird darin ja schon von vorne herein die Verehrung eines unsichtbaren Gottes beschrieben, was sich die Religionen der damaligen Zeit kaum vorstellen konnten. Und auch was die „Welt der Toten“ betrifft, ist das Alte Testament recht sparsam mit seinen Aussagen darüber. Dagegen scheint der Wille Gottes sehr diesseitig orientiert zu sein. Die Gebote Gottes und deren Befolgung haben die Verheißung, dass es dem, der sie befolgt, auf dieser Erde gut geht. Das lange Leben auf dieser Erde ist ein hohes Gut. Das 4. Gebot wird mit der Verheißung verknüpft „auf dass du lange lebest im Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird“ (2. Mose 20, 12). Aber da gibt es eine dichte Grenze zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Toten, die nicht zu überschreiten ist. Der Einflussbereich Gottes bezieht sich nach vielen alttestamentlichen Stellen nur auf den Bereich des Lebens der Menschen auf der von Gott geschaffenen Erde. Fast ironisch redet der Beter des 88. Psalmes mit Gott, wenn er die rhetorische Frage stellt: „Wird man im Grabe erzählen deine Güte und deine Treue bei den Toten?“ (Psalm 88,12)



Aber passt diese Vorstellung vom Ende allen Lebens an der Schwelle des Todes zur Verehrung eines ewigen Gottes, den auch schon das Alte Testament als den Schöpfer bekennt, der schon immer da war und als den Gott, der auch in Zukunft da sein wird? Passt die endgültige Todverfallenheit des Menschen zu einem Gott, der ewig lebt und

sich doch mit seinem Volk Israel in Treue und Liebe verbunden hat? An einigen Stellen finden sich tatsächlich Hinweise und Anzeichen dafür, dass es schon eine Erwartung gab, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Wie kann ein mächtiger Gott, der die Völker regiert, nicht auch im Reich der Toten mächtig sein? Da findet sich in Psalm 139,8 in einem Gebet, das voller grenzenlosem Gottvertrauen ist, die erstaunliche Aussage: „Bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da!“ Und in einer Vision sieht der Prophet Hesekiel (Kap.37), wie Totengebeine auf einem Totenfeld wieder zum Leben erweckt werden, freilich als Vision für die „Auferstehung“ des Volkes Israel nach der Verbannung und Gefangenschaft in Babylon.

Dennoch finden wir verborgene Spuren und Hinweise schon im Alten Testament, die ausgehend von der Allmacht des Gottes Israels sagen wollen:

Wenn unser Gott ein Gott des Lebens und Schöpfer dieser Welt ist, dann reicht sein Arm in den Bereich des Todes hinein. Es gibt keinen Bereich, der ihm verschlossen bleiben könnte. Für die Menschen zur Zeit des Alten Testaments sicher noch eine vage und verschwommene Hoffnung!

„Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Gehen wir einen Schritt weiter. Die Frage „Was kommt nach dem Tod?“ scheint sich mit dem Blick ins Alte Testament nicht richtig beantworten zu lassen. Zu unklar sind die Aussagen an dieser Stelle. Ganz anders das Bild, das sich dem Leser des Neuen Testaments bietet. An sehr vielen Stellen geht es um das Thema „Leben“. Auch hier geht es natürlich um das Leben der Menschen, besonders derer, die Jesus als Jüngerinnen und Jünger nachfolgen. In der Bergpredigt (Matthäus 5-7) werden die Gebote des Alten Testaments teilweise aufgenommen und von Jesus auf seine Weise erklärt. Jesus lädt die Menschen dazu ein, durch ihr ganzes Leben ihm auf seinem Weg zu folgen. Jesus verspricht denen erfülltes Leben, die mit ihm gehen und

sich von ihm berufen und senden lassen. Zu seiner Botschaft gehört aber auch schon der Blick über das Leben auf dieser Erde hinaus. Gerade im Johannesevangelium finden sich viele Stellen, an denen Jesus deutlich macht, dass Leben in seiner Nachfolge nicht mit dem Tod eines Menschen endet. Der Frau aus Samaria, die er an einem Brunnen trifft (Johannes 4) und mit der er über das „Thema Wasser“ ins Gespräch kommt, sagt er in einem bildhaften Satz: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten!“ Das Leben des Menschen, das auf der Erde begonnen hat, geht also weiter. Jesus will mit seinen Jüngerinnen und Jüngern aller Zeiten, Nationen und Generationen ewige Gemeinschaft haben.



Die vier Evangelien laufen allesamt auf die Ostergeschichten hinaus, enden also mit der Nachricht davon, dass Jesus auferstanden ist. Er ist als erster Mensch und zugleich Gottes Sohn von den Toten auferstanden. Das ist Garantie für das ewige Leben der Christen und Grundlage des christlichen Glaubens. Später schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth: „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unsere Predigt vergeblich, so wäre auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Korinther 15,14)

„... zu richten die Lebenden und die Toten.“

Was mich aber seit jener Zeit als Jugendlicher immer wieder bewegt hat ist die Frage, wie das denn konkret aussieht mit dem, was nach dem Tod kommt. Als Christ stelle ich mir gerne nach meinem Sterben einen direkten Übergang in Gottes Reich vor. Nach einem erfüllten

Leben im Glauben an Gott könnte am Ende eine vollkommene Gemeinschaft mit ihm stehen. So weit...so gut. Aber wie sieht dieses Leben nach dem Tod aus? Wem werde ich dort sonst noch begegnen? Und muss ich mich nicht zuerst vor einem Gott verantworten, der mein Leben richtet und beurteilt, womöglich gar verurteilt?

So sehr mich der Gedanke an ein Gericht Gottes manchmal verängstigt, so sehr merke ich, je länger ich den Weg des Glaubens in meinem Leben gehe, dass ein göttliches Gericht wohl notwendig ist, wenn es eine Ewigkeit gibt, in der Gott mit seinen Menschen für immer zusammen sein will. Sonst würden ja auch meine Fehler ewig weiter bestehen bleiben. Sonst würde - nicht auszudenken - der Streit, den ich nicht beigelegt habe, im Himmel weitergehen.

Aber an dieser Stelle kommen wir schon an die Grenzen unserer Vorstellung davon, was nach dem Tod kommt. Die Frage wird immer nur unvollkommen beantwortet werden können. Ich werde mich immer nur auf Bilder zurückziehen können, so wie die Bibel selber ja stets beim Bildhaften bleibt, wenn es um das Leben nach dem Tod geht. Wahrscheinlich verschließt uns Gott selber jede genauere Vorstellung vom Leben nach dem Tod und belässt es bei der Verheißung durch das Wort der Bibel. Dass Glauben noch nicht „Schauen“ heißt steht schon wiederum beim Apostel Paulus in 1. Korinther 13, 12: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ Dass es ein Leben nach dem Tod - und zwar eines in der Gemeinschaft mit Jesus Christus - gibt, ist biblische Grundlage unseres Glaubens, aber wie es sich genau gestalten wird bleibt Teil der Geheimnisse Gottes, die wir letztlich nicht ergründen können.

Meine Hoffnung

Wenn ich von dem reden oder über das schreiben soll, was nach dem Tod kommt, rede ich über meine Hoffnung. Der christliche Glaube hat sich in den ersten Jahrzehnten und Jahrhunderten der Geschichte der Kirche vor allem deshalb ausgebreitet, weil er mit seiner Botschaft vie-

len Menschen neue Hoffnung gab. Der Sklave in einer Stadt des antiken Griechenland konnte im Glauben und Wissen um die Auferstehung und ein neues Leben mit Jesus nach dieser Zeit Hoffnung für sein Leben auf dieser Erde gewinnen. Dabei war der neue Glaube nicht einfach billige Vertröstung auf eine bessere Welt, sondern lebensverändernde Kraft. Und man muss ja nicht zu den Benachteiligten dieser Erde gehören, um die Frage zu stellen, was denn der Sinn und das Ziel eines Lebens ist, auch wenn es noch so schön oder harmonisch oder erfüllt verläuft.



Ohne Hoffnung ist eigentlich kein erfülltes Leben möglich, und ohne die Botschaft von der Auferstehung wäre die Welt arm und ohne große Hoffnung auf die Zukunft.

Die Bilder von dem, was nach dem Tod kommt, bleiben wohl immer in einer gewissen Dunkelheit, aber die christliche Hoffnung lässt mich nach vorne über dieses Leben hinaus schauen, gibt mir Trost in diesem Leben und die Erwartung eines neuen Lebens, das ich noch nicht kenne, aber von dem ich weiß, dass mir dort Jesus begegnet. Und diesen Jesus kann ich hier in meinem Leben, in meinem Alltag, in meiner Gemeinde schon kennen lernen.

Michael Karwounopoulos, Wolfschlugen

Was wäre, wenn auf einmal Gott vor dir stehen würde?

Eine Vorleseandacht
zum Klassiker "One of us"
von Joan Osborne



Ein wenig in die Jahre gekommen ist dieser Song schon: "What if God was one of us", aber immer noch kann man ihn ab und zu im Radio hören. Eine schöne Ballade ist das mit einem ziemlich herausfordernden Text. Auf Deutsch übersetzt heißt es da: „Was wäre, wenn Gott einer von uns wäre? Wenn Gott einen Namen hätte, wie würde er heißen? Wenn er ein Gesicht hätte, wie würde es aussehen? Wenn du eine Frage an Gott stellen dürftest, was würdest du fragen?“

Was würden wir Gott fragen, wenn wir ihm eine Frage stellen dürften? Vielleicht, warum er das ganze Leid auf der Erde zulässt? Oder warum in unserem eigenen Leben manches so anders gekommen ist, als wir es uns gewünscht haben. Vielleicht würde jemand auch einfach am liebsten fragen, warum Gott nicht klarer zeigt, dass es ihn gibt. Das wäre schon eine tolle Sache, wenn Gott einer von uns wäre, und

wir einfach mit ihm reden könnten wie mit einem Menschen. Aber es hat wahrscheinlich noch keiner erlebt, dass da plötzlich Gott vor ihm steht. Das gibt's nur im Film oder im Märchen.

Gott ist nicht einfach einer von uns. Und doch, die Botschaft der Bibel ist: Gott ist zwar nicht einfach einer von uns, aber er ist einer von uns geworden. Damals in Bethlehem, als in einer armseligen Behausung ein Kind zur Welt gekommen ist. In diesem kleinen Baby, das in die Hosen gemacht hat, wie alle Kinder dieser Welt, ist Gott zu uns gekommen. Unglaublich ist das. Begreifen können wir es nicht, wie das zugegangen sein soll, dass Gott, der Schöpfer des Universums, Mensch wird. Und sich zudem nicht als Superheld mit einer ganzen Armee von Engeln auf die Erde beamt, sondern dass er als schwaches Baby kommt. Daran erinnern wir uns, wenn wir nun bald Weihnachten feiern. Alle Kerzen, alle Geschenke und alle Weihnachtslieder weisen auf das Eine hin: Gott ist einer von uns geworden. Und weil Gott Mensch geworden ist, weiß er, wie es ist, Mensch zu sein. Er hat es am eigenen Leib erlebt. Er kennt auch die Schattenseiten des Lebens. Er weiß, wie es ist, sich total allein zu fühlen. Er weiß, wie es sich anfühlt, wenn einen sein Freund im Stich lässt. Ja, Gott hat es sogar am eigenen Leib erlebt, was es heißt, sterben zu müssen. Gott ist einer, der uns bis in die Tiefe unserer Seele versteht, weil er einer von uns geworden ist.

Wenn Gott einen Namen hätte, wie würde er heißen? So fragt Joan Osborne in ihrem Lied. Die Bibel sagt: Gott hat einen Namen: Jesus. Der hebräische Name „Jesus“ bedeutet auf Deutsch: „Gott rettet“. Dieser Name drückt aus, was der Auftrag des kleinen Jesuskindes ist.

In der Weihnachtsgeschichte wird erzählt, dass die Engel den Hirten auf den Fel-



dern gesagt haben: „Euch ist heute der Retter geboren.“ Jesus ist der, der uns rettet vor dem, was unser Leben zerstört. Er rettet uns davor, dass wir an unserer Einsamkeit zerbrechen. Wenn kein anderer mehr bei uns ist, Jesus ist da. Er rettet uns davor, dass wir die Schuld unseres Lebens für immer mit uns rumtragen müssen. Weil er uns abnimmt, was wir nie wieder gut machen können. Weil er selber unsere Schuld getragen hat, als er am Kreuz gestorben ist. Gott ist einer von uns geworden, damit wir gerettet werden, damit wir nicht allein fertig werden müssen mit dem, was uns fertig macht.

Sicher, obwohl Gott Mensch geworden ist, steht er nun nicht auf einmal einfach vor uns, wie es Joan Osborne in ihrem Lied singt. Und doch, in Jesus kommt Gott uns ganz nahe, damit wir nie mehr allein sind. Das feiern wir an Weihnachten. Und daran kann uns auch das Lied von Joan Osborne erinnern, wenn wir es wieder mal im Radio hören.

Cornelius Kuttler, Oberiflingen

Vom Hirten, der nicht nach Bethlehem gehen wollte



Als sich die himmlischen Heerscharen wieder zurückgezogen hatten, herrschte unter den Hirten große Aufregung. Jeder wollte als Erster der Spur nachgehen und das Kind auffinden. Die Hoffnung, endlich Gewissheit zu erhalten, trieb sie auf den nächsten Wegen nach Bethlehem. Mit freudigen Rufen munterten sie einander auf und verschwanden im Zwielficht von nächtlicher Dunkelheit und himmlischem Widerleuchten.

Nur ein alter Hirte blieb zurück. Alle verheißenden Zurufe hatten nicht vermocht, ihn mitzureißen. Zwar war auch er mit den andern aufgesprungen, als sie plötzlich vom Licht überflutet worden waren. Aber bald hatte er sich wieder gefasst und vor sich hingebrommt: „Himmlische Trugbilder! Ich traue ihnen nicht mehr. Sie öffnen eine Tür, hinter der nichts ist und nichts geschieht!“ Und er fühlte sich voll bestätigt, als der Glanz wieder verschwunden war. Da er jedoch die Freude der andern nicht beeinträchtigen wollte, schwieg er. Er sagt sich: „Was soll ich ihnen die Erwartung missgönnen? Sie sind jung genug, um immer neu zu hoffen und die Enttäuschungen des Himmels zu überwinden.“ Laut aber sprach er: „Geht nur und lasst mich hier. Jemand muss sich um die Tiere kümmern. Sie sind ja

ganz verstört.“ Und während sie aufbrachen, ging er in die Runde, um die vor Schreck verstreute Herde zu sammeln. Er besänftigte die Tiere mit ruhigen Worten und sie sammelten sich um seine Stimme. „Kommt, ihr armseligen Geschöpfe. Ihr seid wieder hier, um geschoren und geschlachtet zu werden. Ob Licht oder Dunkel auf euch fällt, ändert euer Geschick nicht. So bleibt wenigstens beisammen, solange euch ein Hirte sammelt.“

Aus der Ferne vernahm er die Stimmen seiner Gefährten, die sich schon dem Dorf näherten. Irgendwo öffnete sich eine Tür. Licht drang heraus und legte sich wie ein Streifen gegen den Rand des Feldes. Dann schloss sich die Tür wieder. Nun war es überall dunkel. Aber - da flackerte doch etwas hinter dem Rücken der Tiere in der Dornenhecke. Etwas zitterte in den Zweigen und Blättern, etwas Helles, das vorher nicht da gewesen war. Prüfend schaute der alte Hirte gegen das Dorf, ob von einem andern Haus ein Strahl über das Feld geworfen worden sei. Aber nichts Derartiges zeigte sich. Langsam bewegte er sich gegen die Hecke und griff dann mit kräftiger Hand mitten hinein. Nichts war da. Nur dorniges Gestrüpp drang in seine Hand ein. Er wand sich vorsichtig zurück. „Hättest es dir doch denken können“, warf er sich schimpfend vor. „Bist immer noch nicht klüger geworden. Wo du hingreifst, sind immer Dornen. Nur Tiere haben weiches Fell.“

Aber während er noch die Dornen aus der Hand zog, sah er, wie es nebenan wieder flackerte. Er packte seinen Hirtenstock und schlug ihn auf das Gebüsch. Es knackte in den Zweigen. Das Licht blieb stehen. Er hielt an. „Nein. So löst du das Rätsel nicht. So hast du es noch nie lösen können. Es bleiben doch immer nur geknickte Zweige zurück, die verdorrt und keine Blätter und Blüten mehr trugen. Erst bei den Tieren hast du es doch gelernt, dass der Stock nichts taugt. Vorher hast du doch bitter gebüßt - damals, als dein Sohn zornig aus dem Hause ging und zu den Rebellen lief.“ Erschrocken warf er den Stock weg. „Vielleicht ist seine Seele in den Dornen gefangen? Oder gar deine eigene?“

Behutsam senkte er seine Finger ins Gestrüpp, um sich an das Licht heranzutasten. Schon rieselte es in schmalen Streifen über die Hand - aber plötzlich verschob es sich seitwärts in die Hecke.



Nun konnte nichts mehr den Alten zurückhalten, dem Schein nachzutappen. Da war etwas, wonach er greifen musste. Er spürte die Dornen kaum, die seine suchende Hand aufritzten. Mochte es schmerzen, ihn plagte ein anderer Schmerz. Je rascher und tiefer er nach dem huschenden Licht griff, desto schneller huschten vor seinem Auge die Bilder des Lebens vorbei: „Dornen und Licht, Licht und Dornen. Dornen im Licht, Licht unter Dornen. Warum nie nur Licht? Müssen so viele Dornen aufgefangen werden, bis das Licht wieder reinschwebt? Endet denn diese Hecke nie?“

Auf einmal war das Licht weg. Er schaute um sich und sah die Dämmerung des Morgens. Von ferne hörte er das Blöken der Tiere und die Rufe der Gefährten, die zurückgekehrt waren. Sie schienen ihn

zu suchen. Langsam ging er ihnen entgegen, müde und mit blutenden Händen. „Habt ihr das Licht gesehen?, fragte er zögernd. „Ja“, antworteten sie ihm, „wir haben es die ganze Nacht gesehen. Es lag auf der Stirn des Kindes in der Krippe.“

„Konntet ihr es greifen?“, fragte er zurück. Sie schauten einander verwundert an. „Es genügte doch, dass es da war und wir in seinem Schein standen. – Aber deine Hände bluten. Was ist geschehen?“ „Ich wollte nach dem Licht greifen“, sagte er still und ging an ihnen vorbei. Sie schauten sich stumm an. „Warum ist er nicht mit uns gekommen? Gott hat ihn mit Wahn geschlagen.“

Während des ganzen Tages erzählten sie immer wieder von den Ereignissen der vergangenen Nacht, vom Einbruch des Himmels und seiner Heerscharen, vom Kind und seinen Geheimnissen. Nur der alte Hirte saß stumm daneben. Erst als die Nacht einbrach, regte er sich und spähte unruhig umher. Dann sprang er auf und rief: „Es ist wieder da. Seht ihr das Leuchten in der Hecke?“

Verständnislos starrten sie ihm nach und sahen, wie er sich in den Dornen abmühte. „Er wird von einem Irrlicht gefoppt“ flüsterten sie einander zu, „er wird von einem Irrlicht gefoppt, weil er das rechte Licht nicht hat sehen wollen.“ Und er tat ihnen leid, bis sie einschliefen.

So vergingen einige Tage. Tagsüber erzählten sie von dem, was in jener Nacht geschehen war. Einigen verblassten die Ereignisse, andere schmückten sie aus – wie es eben unter Menschen geschieht. Nachts schliefen sie und ließen den Alten in seinen endlosen Mühen gewähren. Er entfernte sich immer weiter von ihnen. In der vierten Nacht lockte ihn das Leuchten in der Nähe der großen Schlucht. Wie er ihm nachtastete, vernahm er Schritte. Sie kamen näher und hielten bei ihm an. Vor ihm stand ein Mann mit einer Frau, die ein Kind auf den Armen trug.

Der Mann flehte ihn an: „Wir sind in Gefahr. Man will uns unser Kind wegnehmen. Wir kennen diese Gegend nicht. Kannst du uns den Weg zur ägyptischen Grenze zeigen? Du hast doch ein Licht bei dir.“

„Ein Licht?“, stammelte der alte Hirte. „Ja“, sagte der Mann. „Wir haben uns in der Dunkelheit nach deinem Licht ausgerichtet. Wir hofften, dass uns jemand helfen würde.“

Der alte Hirte kehrte sich um. Vor seinen Füßen lag der Schein auf dem Weg und leuchtete über die Steine. „So kommt mit mir. Ich kenne den Weg durch die Schlucht.“

Er ging voran, dem fließenden Strahl nach. Sie folgten ihm. Keines glitt aus, keines strauchelte. Sicher und langsam erklimmen sie die gegenüber liegende Höhe. Dort hielt der Alte an. Er zeigte über die Ebene und sagte: „Nun könnt ihr den Weg nicht mehr verfehlen. In dieser Richtung führt der Weg zur Grenze. Bald wird es hell werden. Ich wünsche euch eine gute Reise.“

Der Mann und die Frau drückten seine Hand. „Du hast unser Kind gerettet. In seinem Namen danken wir dir. Gesegnet seist du mit deinem Licht.“ Und sie schritten in den Morgen hinein. Er aber kehrte zu seinen schlafenden Gefährten zurück, die noch immer von den Ereignissen jener Nacht träumten.

Der Besucher

Am Abend des 24. Dezember 1703 saßen vier Dragoner-Offiziere in einer Herberge der Cevennen. Der Kamin strahlte eine wohlige Wärme aus, aber sie hatten noch einen Auftrag vor sich. König Ludwig XIV. ließ alle Protestanten dieser Gegend verhaften, weil sie nicht ihrem Glauben abschwören wollten. An diesem Abend sollte einer der Köpfe der Protestanten gefangen genommen werden: Etienne Riboux, ein Prediger. Um ihn zu überraschen machten sie sich als Hirten verkleidet zu Fuß auf den Weg in die Berge.

Kurz vor Riboux's Hütte ließ der Anführer seine drei Dragoner zurück und machte sich allein auf den Weg. Er wollte den Ruhm dieser Festnahme selbst auskosten. Er drückte auf die Klinke, die Tür ging auf. Drinnen saß ein Kind am Tisch, die Tochter von Riboux. Blass und völlig versteinert schaute sie den unerwarteten Besucher an.

Doch dann ging ein Lächeln über ihr Gesicht, sie lief auf den Fremden zu und umarmte ihn. Der Offizier brachte kein Wort über die Lippen.

„Ich habe auf Sie gewartet“, sagte das Kind. „Wo ist dein Vater?“ fragte der Offizier. „In den Bergen, um Weihnachtsgottesdienst zu halten. Sie essen doch sicher gerne eine heiße Kastaniensuppe und die Pfannkuchen sind frisch gebacken.“ „Du hast auf mich gewartet, sagtest du?“ „Sicher, Sie sind der Weihnachtsgast, den mir Mutter angekündigt hatte. Sie sagte oft: „Wenn am 24. Dezember abends ein Besucher vor der Tür steht, lass ihn eilends ein; es ist vielleicht ein Flüchtling, den die Dragoner verfolgen. Es kann aber



auch ein Bote Gottes sein, der in der Heiligen Nacht die Erde bereist. Für diesen Besucher musst du immer ein Gedeck bereithalten und im Ofen Feuer haben, damit er sich wärmen kann. Er wird dir dafür dankbar sein.“

Der Offizier wurde verlegen: „Wie heißt du?“ „Droulette, mein Herr.“ „Also Droulette, ich bin durchgefroren und habe Hunger, ich will mich gerne an deinen Tisch setzen und essen und dabei auf die Rückkehr deines Vaters warten.“

„Mein Vater wird auch durchgefroren sein, wenn er kommt. Aber er muss die gute Nachricht der Weihnacht all denen bringen, die in den Höhlen versteckt leben, weil sie verfolgt werden. Das ist so schrecklich, wenn sie gefunden werden und misshandelt. Ich zittere jedes Mal, wenn mein Vater fortgeht, aber er muss diesen armen Leuten den Trost Gottes zusprechen.“

Dem Offizier blieb der Bissen im Hals stecken. Er erinnerte sich an ihren letzten Einsatz, als ihm einer der Verhafteten zurief: „Warum verfolgst du mich, du nennst dich doch auch einen Christen?“ Er wollte schleunigst aus dem Haus. Aber Droulette sah ihn bittend an: „Mein Vater wird erst spät kommen. Könnten Sie mir nicht die schöne Weihnachtsgeschichte vorlesen, bevor Sie gehen?“ Der Offizier war verblüfft. „Wissen Sie“, sagte das Kind, „ich kann zwar französisch sprechen, aber nur schlecht lesen. Und wenn Sie mir nicht die Weihnachtsgeschichte vorlesen, werde ich kein Weihnachten haben.“ Widerwillig nahm der Offizier die alte Bibel zur Hand und las vor. Als er fertig war, blieb er in Gedanken versunken sitzen. Die Geschichte war ihm zu Herzen gegangen.

„Ich glaube ..., dass ich einer von den Euren werden könnte.“ War das seine Stimme, die das gesagt hatte? Er schaute auf, aber Droulette war eingeschlafen. „Schlafe, mein Kind. Ich werde mein möglichstes tun, damit dein Vater verschont bleibt. Ich verspreche es dir mit der Hand auf dieser Bibel.“



Dann nahm er Feder und Tinte zur Hand und schrieb auf das erste Blatt der Bibel: Der Weihnachtsgast wird für Dich und Deinen Vater beten. Versteckt euch, es könnten andere Besucher kommen.

Er verbeugte sich vor dem schlafenden Kind wie vor seinem König und trat hinaus in die Nacht.

„Kommt, ich habe niemand gefunden“, rief er seinen Kameraden zu. „Wir gehen zur Herberge, vielleicht ist noch etwas Gänsebraten übrig.“ Das ließen sich die drei nicht zweimal sagen.

Der Rückweg war für den Offizier leichter. Er trug in seinem Herzen eine neue Kraft und ein neues Licht seit diesem Abend. Währenddessen ging auf der anderen Seite des Berges ein Mann mit eilenden Schritten, ein Buch unter dem Arm lief er in Richtung des Hauses, in dem das kleine Kind schlief.

Es war die 1703. Weihnacht seit der Geburt eines Kindes, von dem die Engel gesungen hatten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen die guten Willens sind.“

Es lebe die Kartoffel

Eine Spielidee zum
internationalen Jahr
der Kartoffel



Einige Worte vorweg

Einer Deklaration der UN-Generalversammlung vom November 2005 folgend, wurde am 18. Oktober 2007 in New York das Jahr 2008 als das Internationale Jahr der Kartoffel von den Vereinten Nationen ausgerufen. Nicht der schlechteste Anlass für einen Abend rund um die Kartoffel. Kulinarisch rund wird die Sache, wenn es echte Kartoffeln zum Essen gibt, z. B. Pellkartoffeln mit Dipp oder Raclette (wenn es schnell gehen muss, dann reichen auch Chips, das erste Spiel kann dann auch wegfallen).

Spiele

Spiel Nr. 1 (Vor-Vorrunde): Kartoffelskulptur

Aus den Kartoffelschalen sollen die zuvor in Gruppen eingeteilten Mitspielenden ein kreatives Kunstwerk bauen (ca. 3 – 5 Personen). Dabei dürfen nur Kartoffelschalen verwendet werden. Die Ergebnisse können auf einem Teller aufgebaut werden. Weitere Bestandteile sind nicht erlaubt.

Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem, bei dem jedes Team die anderen Teams bewertet (4, 3, 2, 1 Punkte), sich selbst aber keine Punkte geben darf. Die Punkte werden in Kartoffeln überreicht und gezählt (falls nicht so viele Kartoffeln vorhanden sind, gehen auch kopierte Papierkartoffeln, oder ein Kartoffel-Sparbuch, in das der Bestand eingetragen wird.)

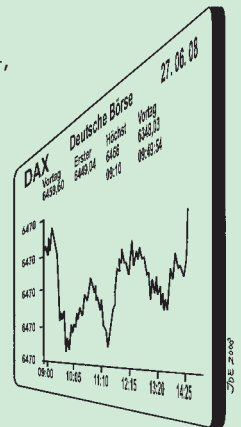
Spiel Nr. 2 (Vorrunde): Kartoffelquiz

Fragen rund um die Kartoffel (siehe Druckvorlage Seite 36 und 37). Dieses Quiz kann im Übrigen auch völlig losgelöst vom Kartoffelabend durchgeführt werden! Fragen für jede Gruppe auf ein Blatt kopieren und Gruppen bearbeiten lassen. Alternativ kann die Frage mündlich gestellt werden und die Gruppen geben verdeckt (mit A-, B-, C-, D-Kärtchen) ihren Tipp ab (dann Frage 9 weglassen). Pro richtige Antwort gibt es eine Kartoffel. Die Kartoffeln aus Spiel 1 und 2 bilden gemeinsam das Stammkapital der Firmen beim Spiel Nr. 3.

Lösung: **1:** B, **2:** C, **3:** D, **4:** C, **5:** B, **6:** A = 3 B = 1 C = 2 D = 4, **7:** D, **8:** B, **9:** Eiweiß = 2%, Fett = 0,1%, Wasser = 77%, Kohlenhydrate = 15%, Ballaststoffe = 2% (Quelle: Wikipedia)

Spiel Nr. 3 (Hauptrunde): Das Kartoffelimperium

Die Gruppen aus den Vor- und Vor-Vorrunden werden nun zu den Kartoffelfirmen „Potatoland“, „Chips for Fish“, „Die echte Landkartoffel“ und „Mister Kartoffelsalat“ (ggf. weitere erfinden). Ein Firmenschild markiert den Firmensitz im Stuhlkreis. Das Kartoffel-Stammkapital wird offen ausgelegt (falls mit echten Kartoffeln gespielt wird). Mit einem Würfel werden verschiedene Wirtschaftsszenarien simuliert. Jede Augenzahl



steht für eine Aktion. In der Mitte steht (als Bank) ein großer Korb Kartoffeln, aus dem sich die Firmen ihren möglichen Gewinn abholen können. Verluste werden dort abgelegt, falls sie nicht einer anderen Firma zufallen.

Wirtschaftssituationen für die ersten paar Runden:

Augenzahl	Ereignis
1	Spekulation an der Kartoffelbörse: Die Gruppe setzt eine bestimmte Menge ihres Kartoffel-Stammkapitals. Sie darf nochmals würfeln. Würfelt sie die Zahlen von 1 - 4 verdoppelt sie ihren Einsatz (Kartoffeln aus dem Korb in der Mitte). Bei den Zahlen 5 + 6 verliert sie ihren Einsatz.
2	Kartoffel-Wirtschafts-Kriminalität: Die Kartoffelfirma darf bei einer beliebigen Firma drei Kartoffeln klauen.
3	Die wundersame Kartoffelvermehrung: Die Gruppe darf nochmals würfeln und bekommt die gewürfelte Menge Kartoffeln von der Bank.
4	Kartoffelkrankheiten: Die Gruppe muss drei Kartoffeln abgeben.
5	Kartoffel-Patente: Die Gruppe muss eine andere Firma zum Patentwettstreit herausfordern. Die Firma mit dem höheren Würfelergebnis bekommt von der anderen vier Kartoffeln.
6	In dieser Runde passiert bei 6 nichts!

Nach ein paar Spielrunden kommen neue Aktionen dazu, andere fallen weg. Das macht die Sache chaotisch aber das Spiel bleibt auch spannend (hier sind die Spielleiterinnen und -leiter gefragt, den Spannungsbogen aufrecht zu erhalten!)

Augenzahl	Ereignis
1	Spekulation an der Kartoffelbörse: Die Gruppe setzt eine bestimmte Menge ihres Kartoffel-Stammkapitals. Sie darf nochmals würfeln. Würfelt sie die Zahlen von 1 - 2 verdoppelt sie ihren Einsatz (Kartoffeln aus dem Korb in der Mitte). Bei den Zahlen 3 - 6 verliert sie ihren Einsatz.
2	Kartoffel-Wirtschafts-Kriminalität: Die Mitarbeitenden einer Kartoffelfirma müssen mit einer anderen Firma die Plätze tauschen und übernehmen deren Firma und überlassen den anderen Mitarbeitenden ihre Firma (was bei einer bevorstehenden Pleite sehr angenehm sein kann...).
3	Die wundersame Kartoffelvermehrung: Die Gruppe darf nochmals würfeln und bekommt die gewürfelte Menge Kartoffeln von einer Firma ihrer Wahl.
4	Kartoffelkrankheiten: Die Firma bekommt von jeder anderen Firma zwei Kartoffeln.
5	Kartoffel-Krise: Die Gruppe muss eine Runde aussetzen und zuschauen.
6	Kartoffel-Deluxe: Die Gruppe darf sich eine Aktion von 1 - 5 aussuchen. Und dann nochmals würfeln und diese Aktion dann auch noch durchführen, aber nur wenn sie möchte. Falls sie die zweite Aktion nicht durchführen möchte, darf sie entscheiden, welche Firma an ihrer Stelle das machen muss!

Der Phantasie der Spielleitung sind keine Grenzen gesetzt. Da es sich kaum planen lässt, wie sich das Stammkapital der Firmen entwickelt, ist es sehr ratsam, als Spielleitung auf das Geschehen mit neuen Würfelaktionen zu reagieren. Das Team mit den meisten Kartoffeln am Ende gewinnt (eine Tüte Chips).



Quiz
für jede
Gruppe
kopieren!

Kartoffelquiz

- Wie lautet der lateinische Name der Kartoffel?
A: Tartufo teranova
B: Solanum tuberosum
C: potata minerale
D: Tobinambur simulus
- Mit welcher Pflanze ist die Kartoffel verwandt?
A: Nelke
B: Süßkartoffel
C: Tabak
D: Sauerkirsche
- Welches Gift enthalten die grünen Teile der Kartoffelpflanze?
A: Nikotin
B: Flaviotoxin
C: E 702
D: Solanin
- Wie viele Tonnen Kartoffeln werden weltweit produziert?
A: 5 Mio Tonnen
B: 30 Mio Tonnen
C: 300 Mio Tonnen
D: 5000 Mio Tonnen
- Wie bezeichneten die Spanier die Kartoffel, als sie zum ersten Mal solche Dinger sahen?
A: Katata
B: Patata
C: Totata
D: Latata

6. Ordne diese Länder. Die größten Kartoffelproduzenten zuerst!

A: USA

B: China

C: Russland

D: Deutschland

7. Wieviel Prozent der weltweiten Kartoffelernte landen im Futtertrog?

A: 4 %

B: 10 %

C: 24 %

D: 40 %

8. Wieviel Prozent der weltweiten Kartoffelernte wird wieder gepflanzt?

A: 4 %

B: 10 %

C: 24 %

D: 30 %

9. Ordne die ca. Prozentangaben zu den jeweiligen Bestandteilen der geschälten Kartoffel! (Pfeile)

15 %

Eiweiß

2 %

Fett

0,1 %

Wasser

2 %

Kohlenhydrate

77 %

Ballaststoffe

Lösungen:
Seite 33

Was fehlt?

Ein Spiel für große
und kleine Gruppen



Idee

Bestimmte Begriffe, so wie die Begriffe „Adam“ und „Eva“ oder die Begriffe „Westen“, „Süden“, „Osten“ und „Norden“ gehören zusammen.

Diese Begriffe bilden jeweils eine Wortgruppe.

Jeder Wortgruppe lässt sich ein Oberbegriff zuordnen, z. B. Himmelsrichtungen für die Wortgruppe „Westen“, „Süden“, „Osten“ und „Norden“.

Fehlt einer dieser Begriffe, ist die Wortgruppe nicht komplett und der fehlende Begriff muss erraten werden.

Spiel

Sinn des Spiels ist es, so schnell wie möglich den fehlenden Begriff einer Wortgruppe zu finden. Hierzu werden den Jugendlichen Begriffe (am besten auf Leinwand mittels Overhead oder Beamer) gezeigt und die Aufgabe ist es, den fehlenden Begriff so schnell wie möglich zu erraten.

Wortgruppen

Es gibt Wortgruppen, bei denen der fehlende Begriff relativ einfach zu erraten ist, so wie z. B. bei der oben genannten Wortgruppe „Himmelsrichtungen“.

Schwieriger wird es bei den Wortgruppen, bei denen die Jugendlichen erst mal einen Zusammenhang zwischen den angezeigten Begriffen herstellen müssen. So ist es z. B. schwieriger, bei den Begriffen „Hund“, „Katze“ und „Hahn“ den fehlenden Begriff zu erraten. Der Oberbegriff für diese Wortgruppe ist „Bremer Stadtmusikanten“. Der fehlende Begriff wäre hier also der „Esel“ gewesen.

Wenn niemand einen Zusammenhang zwischen den angezeigten Begriffen findet, kann die Spielleitung einen Tipp geben.

Es können auch ortsspezifische Wortgruppen gebildet werden: z. B. Namen der drei Pizzerien am Ort, Namen der vier Kirchen,...

Der Vorteil dieses Spiels ist, dass man es sowohl mit 2, als auch mit 20 Personen spielen kann. Wer den fehlenden Begriff zuerst nennt, bekommt den Punkt.

Tipp:
Für eine Spieldauer von einer Stunde sollte man etwa 50 Wortgruppen zusammenstellen.



Beispiele für Wortgruppen

3er Gruppen:

- Sem, Ham, Jafet (Söhne Noah's)
- Lettland, Litauen, Estland (Baltische Staaten)
- Exekutive, Legislative, Judikative (Gewaltenteilung)
- Wasser, Salz, Mehl (Zutaten: Nudelteig)
- Caspar, Melchior, Baltasar (Heilige drei Könige)
- Old Shatterhand, Old Shurehand, Old Firehand (Winnetous drei weiße Freunde)
- Ene, Mene, Muh („... und draus bist du!“ - Abzählreim)
- Rot, gelb, blau (Grundfarben)

4er Gruppen:

- Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck, Bischofshofen (Stationen der Vierschanzentournee)
- Hund, Katze, Hahn, Esel (Bremer Stadtmusikanten)
- Russland, Spanien, Deutschland, Türkei (im Halbfinale der EM 2008)
- Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesministerium)
- Plus, Minus, Mal, Geteilt (die vier Grundrechenarten)
- Pilze, Schinken, Tomaten, Käse (Zutaten: Pizza Prosciutto Funghi)

5er Gruppen:

- Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger, kleiner Finger (Hand)
- Hänsel, Gretel, Hexe, Vater, Mutter (Personen im Märchen „Hänsel und Gretel“)

Blinde Jäger unter Tage



Spielerisches und
Wissenswertes rund
um den Maulwurf

Anlass

Ihr könnt das Ganze je nach Bedarf und Anlass bei euren Gruppenabenden (je nach Jahreszeit im Freien oder im Haus oder kombiniert) spielen oder bei einem Wochenende oder auf längeren Freizeiten. Dementsprechend könnt ihr euch die Elemente aussuchen, die dafür passend sind.

Die Spiele könnt ihr je nach Gruppengröße und Anlass als „Einzelkämpferversion“ oder in Gruppen durchführen. Ihr könnt die Spiele so aussuchen wie es für euch passt (Menge, Reihenfolge).

Die Fragen können entweder

- als separates Quiz am Stück durchgeführt werden oder
- ihr streut zwischen den Spielen immer wieder ein paar Fragen ein.

Dementsprechend gibt es entweder eine Gesamtpunktwertung (pro richtiger Antwort ein Punkt) oder ihr verteilt kleine Preise.

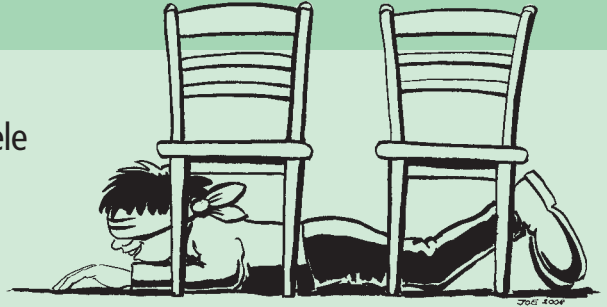
Der Maulwurf als Filmstar

Auf diesem Video kann man den Maulwurf übrigens gut bei seinen Aktivitäten beobachten:

- http://www.tivi.de/fernsehen/loewenzahn/video/02694/video_play.html?play.x=15&play.y=12&AccessType=broad&VideoType=wm
- http://www.myvideo.de/watch/15575/Maulwurf_Party

Spiele

Orientierungs-Spiele

**Wettrennen im Kriechgang**

Wir bilden zwei Stuhltreihen (bzw. für jede Mannschaft eine). Die Stühle stehen jeweils im Abstand von ca. 1 Meter. Die Maulwürfe müssen nun auf dem Bauch unter dem Stuhl durchkriechen – dann zwischen den Stühlen durchkriechen - und wieder unter dem nächsten Stuhl durch ...

Material:
Stühle

Dann rennt der Maulwurf außen zurück, klatscht den nächsten Maulwurf ab und schickt diesen in seinen „Tunnelgang“.

Jagd des Maulwurfs

Einen Kreis bilden. Im Kreis befindet sich der Maulwurf (Spielerin oder Spieler mit verbundenen Augen) sowie ein oder mehrere „Beutetiere“ (ebenfalls Spielerin oder Spieler mit verbundenen Augen). Der Maulwurf muss seine Beute tastend suchen. Er kann natürlich auch nach Gehör arbeiten. Da er einen sehr feinen Geruchssinn hat kann man die Beutetiere auch mit diversen Gerüchen (Zwiebel, Knoblauch, Sellerie, aber auch Rasierwasser, Parfüm oder einer „Stinke-Socke“) versehen.

Material:
entsprechende
Gegenstände, die
riechen**Material:**
o.g. Hin-
dernisse

Es können auch harmlose (nicht verletzende) Hindernisse wie Säcke, Mülleimer etc. im „Gang“ (Kreis) aufgestellt werden.

Ihr könnt selber entscheiden, ob der Maulwurf im Gehen, auf allen Vieren oder gar krabbelnd suchen muss.
Ihr könnt es auch hintereinander als Steigerungsform ansetzen.

Material:
Augenbin-
den

Variante:

Bei dieser Variante spielt sich die Jagd nicht innerhalb des Kreises ab, sondern im Slalom entlang der Kreislinie (quasi „Zick-Zack im Kreis herum“). Die Maulwürfe und die Beutetiere müssen also immer zwischen den „Kreis-Stehern“ durch – also raus aus dem Kreis – rein in den Kreis. Das alles natürlich auch mit verbundenen Augen.

Material:
Augenbin-
den

Orientierung im abgedunkelten Raum

Je nach Jahreszeit und Anlass (Gruppenabend oder Freizeit) könnt ihr dem Maulwurf entweder die Augen verbinden oder - wenn es dunkel genug ist - einfach das Licht ausmachen.

Der Maulwurf muss einen bestimmten Parcours zurücklegen und dabei z. B. Gegenstände (seine „Nahrung“) einsammeln: Tennisbälle, Taschentücher oder verschiedene Süßigkeiten als „Nahrung“, eurer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Material:
o.g. Gegen-
stände

Orientierung im Wald

Dasselbe kann natürlich auch abends im Halbdunkel des Waldes gespielt werden:

- Kleines Wettrennen im Wald (Gegend darf nicht gefährlich sein)
- Blind tastend durch den Wald laufen



Buddel-Spiele

Für diese Spiele braucht es entweder einen Dreck- oder Sandhaufen oder relativ lockere Erde im Wald.

Material:
Schubkarre, Erde/Sand, Luftballons oder andere Transportgegenstände

Erde transportieren

Der Maulwurf muss ständig Erde transportieren, um neue Gänge zu erschließen und um sich selber Platz zu schaffen. Dieser Transportvorgang wird im Spiel in verschiedenen Varianten simuliert. Erde oder Sand, oder viele Luftballons oder einen Mitspieler im Schubkarren über eine Strecke transportieren

Als kleinere Variante:

Erde oder Sand in Eimern transportieren. Bei der Übergabe an die nächste Mitspielerin oder den nächsten Mitspieler muss in einen anderen Eimer umgeschüttet werden. Wenn es sich um „echte“ Maulwürfe handelt tragen sie das Eimerchen zwischen den Zähnen.

Material:
Sand/Erde, Eimer

Baggern mit Sandkastenbagger

Bei diesem Spiel kann das Kind im Manne geweckt werden. Wir besorgen uns ein paar Sandkastenbagger. Die Spielerinnen und Spieler müssen mit diesen eine kleinere Menge Erde oder Sand (hier reichen kleine Mengen) über eine bestimmte Strecke transportieren. Dabei kann auch noch ein Sandkasten-LKW als Hilfe dazu genommen werden.

Material:
Spielzeugbagger, ggf. LKW's, Sand/Erde, ggf. einen Spaten oder eine Hacke

Echten Tunnel graben lassen

Der echte Maulwurf gräbt seine Gänge zw. 10 und 60 cm unter der Erde.

Die Spielerinnen und Spieler sollen mit diversen Werkzeugen einen möglichst langen Gang buddeln. Werkzeuge können (statt der Krallen) sein: kleine Gartenhacke mit kurzem Stil, Bauhandschuhe, Holzlatten. Bewertet wird: Länge des Ganges, Grabgeschwindigkeit, „Formschönheit“, ...

Material:
„Buddel“-
Werkzeuge,
Gartenhand-
schuhe

Erde auswerfen

Der Maulwurf muss die Erde im Tunnel ja immer wieder hinter sich schieben.

Spielidee: Mehrere „Maulwürfe“ einer Mannschaft stehen hintereinander und müssen sich einander Erde übergeben. Der vorderste Maulwurf muss dabei erstmal etwas Erde ausheben.

Am Schluss wird gezählt, welche Maulwurfs-Mannschaft am meisten Erde transportiert hat.

Besondere Variante, wenn man Sand oder lockere Erde zur Verfügung hat, z. B. Rahmen einer Strandfreizeit machen.

Ausdauer-Spiele

Ein vielseitiges Menü

Der Maulwurf frisst in der Natur u. a. Asseln, Spinnen, Tausendfüßler, erwachsene Insekten, Schnecken, Lurche und sogar Mäuse



Material:
Tische
oder Ähnliches,
Gummitiere oder
andere kleine
„Leckerlis“

Wir bilden eine Tischreihe. Auf den Tischen liegen Gummibärchen und andere Gummitiere.

Es können natürlich auch ganz unterschiedliche „Leckerlis“ sein wie: Gurkenstückchen, Käsehappen, Wurststückchen, Brothappen, Zwiebelstücke, ... Die Spielerinnen und Spieler müssen nun immer unter dem Tisch durch - ein Gummitierchen „fressen“ - über den Tisch drüber - wieder unter dem Tisch durch ... Es können natürlich auch andere Parcours gebildet werden

„Nun halt aber mal die Luft an!“

Das Blut des Maulwurfs kann mehr Sauerstoff binden, als das bei anderen Tieren der Fall ist. Nur so kann er unter der Erde seinem Kreislauf genügend Sauerstoff zuführen.

Die Spielerinnen und Spieler der einzelnen Mannschaften müssen möglichst lange die Luft anhalten können. Damit sie nicht schummeln und heimlich etwas Luft durch die Lippen ansaugen, müssen sie tief Luft holen, dann die Backen aufblasen und einen spitzen Mund machen.

Variante:

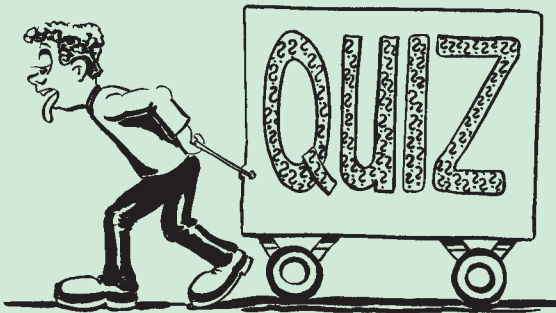
Wenn ihr etwas mehr Gaudi haben möchtet, dann nehmt ihr für jede Spielerin und jeden Spieler einen Eimer oder Bottich, in den die oder der Jugendliche den Kopf tunkt (zwar nicht unter der Erde – dafür halt unter Wasser).

Maulwurf-Rallye

Die Spielerinnen und Spieler müssen sich als Maulwürfe „einkleiden“: Brille gegen die Blindheit bzw. Sehschwäche (Taucherbrille oder Skibrille oder coole Sportbrille), Bauhandschuhe oder Skihandschuhe als Grabe-Krallen, ggf. Taucherflossen als hintere Grabe-Krallen,...

Die Spielerinnen oder Spieler rennen oder kriechen eine bestimmte Strecke (hier kommen die Taucherflossen dann gut zur Geltung) und übergeben dann die ganze Montur an die nächste Spielerin oder den nächsten Spieler

Material:
verschiedene Brillen,
Handschuhe,
Taucherflossen



Material:
Kleine Karten oder Zettel mit den Aufschriften „A“ bis „C“, kleine Preise

Nice to know - Wissenswertes zum Maulwurf

Die Fragen

Woher kommt das Wort „Maulwurf“?

- Die Leute glaubten früher, der Maulwurf würde die Erde mit dem Maul vor sich her werfen
- vom mittelhochdeutschen „Moltewurf“, das verwandt ist mit den Worten „Müll“ und „Torfmüll“
- Früher wurden Menschen, die als „Deppen“ angesehen wurden, verunglimpft. Man wollte damit sagen, dass sie auch „blind“ sind (keinen Durchblick haben) und nur ein großes Mundwerk („Maul“) haben und groß mit Worten „um sich werfen“

Antwort: b)

Ist der Maulwurf ein Nagetier?

- Nein, er ist mit den Igel und Spitzmäusen verwandt
- Ja, er ist eng verwandt mit dem Biber und der Bismarckratte
- Nein, er gehört zur Spezies der Blindgänger

Antwort: a)

Wie viel wiegt ein Maulwurf im Schnitt?

- a) 50 Gramm
- b) 120 Gramm
- c) 250 Gramm

Antwort: b)

Wie viel Meter Tunnellänge kann ein Maulwurf am Tag graben?

- a) 2-5 Meter
- b) 5-10 Meter
- c) 20 Meter

Antwort: c

Hat der Maulwurf Ohren?

- a) ja
- b) nein, nichts dergleichen
- c) nein, er hat Kiemen

Antwort: a) - Er kann sie - wie auch die Nasenöffnungen - mit einer Hautfalte verschließen

In welcher Tiefe verlaufen die horizontalen Gänge

- a) 10-60 cm unter der Erde
- b) bis zu 150 cm unter der Erde
- c) sie verlaufen nicht horizontal, sondern ständig rauf und runter

Antwort: a) - im Sommer ca. 10-40 cm, im Winter bis zu 60 cm

Wozu benutzt der Maulwurf seine Schnauze?

- a) zum Wühlen
- b) zum Tasten
- c) zum Festhalten und Zerdrücken seiner Beutetiere

Antwort: b) - zum Wühlen wäre sie viel zu empfindlich!

Wie lang kann das gesamte Tunnelnetz werden?

- a) 50 Meter
- b) 200 Meter
- c) über die Jahre sogar kilometerlang

Antwort: b)



Wie oft macht der Maulwurf einen Kontrollgang durch seine Tunnelgewölbe?

- a) Alle drei bis vier Stunden
- b) Einmal am Tag
- c) Einmal in der Woche

Antwort: a)

Sind Maulwürfe gesellige Kameraden?

- a) nein, sie sind strikte Einzelgänger
- b) ja, sie leben in großen Rudeln und können so großen Schaden im Garten anrichten
- c) Die Männchen buhlen um die Weibchen und führen gnadenlose Kämpfe mit ihren scharfen Krallen, bei denen oft nur einer übrig bleibt

Antwort: a) - auch Männchen und Weibchen leben strikt getrennt - nur in der Paarungszeit im Frühjahr finden sie zusammen. Die Paarung findet im Bau des Weibchens statt. Nach spätestens 48 Stunden gehen beide wieder getrennte Wege.

Sind Maulwurfjunge bei der Geburt nackt und blind?

- a) sie sind blind - aber von Anfang an behaart
- b) sie sind sehend und nackt - passen sich aber der rauen Umgebung an - innerhalb von zwei Tagen verschließen sie die Augen und es wächst ihnen das robuste Fell
- c) sie sind nackt und blind

Antwort: c)

Wann werden Maulwurfjunge erwachsen und selbständig?

- a) Bis zur Geschlechtsreife nach einem Jahr
- b) nach 5 Tagen verstößt sie die Mutter und sie müssen für sich selbst sorgen
- c) nach zwei bis drei Monaten

Antwort: c)

Wie alt werden Maulwürfe?

- a) sie leben nur einen Sommer - nur die wenigsten überleben den Winter
- b) drei bis vier Jahre
- c) wenn sie kein Feind erlegt können sie bis zu 10 Jahre alt werden

Antwort: b)

Hat der Maulwurf auch einen "Rückwärtsgang"?

- a) Maulwürfe können sich nur vorwärts bewegen und machen daher immer Rundwege und Kreuzungen in ihren Tunneln
- b) er ist so wendig, dass er bei Gefahr in seinem Tunnel umdrehen kann
- c) er kann sich vorwärts und rückwärts fortbewegen

Antwort: c)

Nennt die natürlichen Feinde des Maulwurfs?

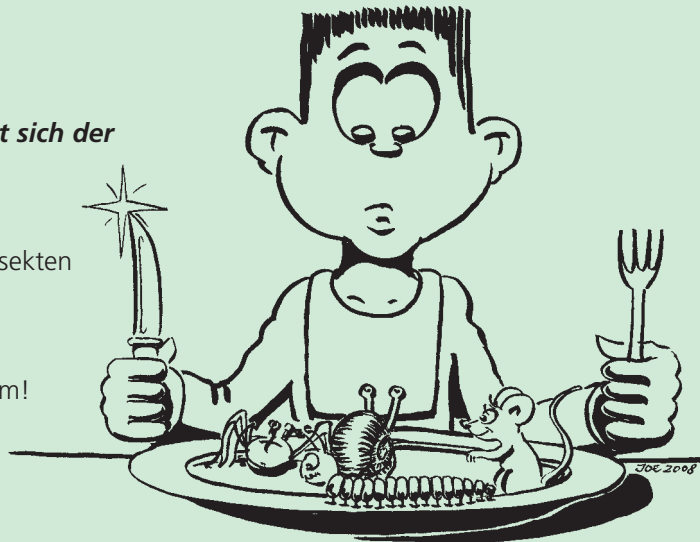
- a) Dachse
- b) Störche
- c) Katzen
- d) Wildschweine
- e) Bussarde
- f) der Mensch

Antwort: alle!

Von was ernährt sich der Maulwurf?

- a) Spinnen
- b) Tausendfüßler
- c) erwachsene Insekten
- d) Schnecken
- e) Lurche
- f) Mäuse

Antwort: von allem!



Wie jagt der Maulwurf seine Beute?

- a) Er wartet in einem Winkel des Tunnels bis die Beute vorbeikommt
- b) Er jagt sie und kommt dabei auf eine Geschwindigkeit von einem Meter pro Sekunde

Antwort: b)

Stimmt es, dass der Maulwurf nach einem Tag ohne Fressen sterben würde?

- a) Nein, so ein Quatsch, der kann den ganzen Winter im Winterschlaf überleben
- b) Ja, denn sein Stoffwechsel ist so hoch, dass er nach einem Tag alle Nahrung verbraucht hat

Antwort: b)

Stimmt es, dass der Maulwurf den Regenwürmern den Kopf abbeißt, damit sie nicht mehr fliehen können?

- a) Nein, das sind doch Grusel-Stories!
- b) Ja, man nimmt an, dass er das tut
- c) Da hat noch nie ein Mensch zugeschaut

Antwort: b)

Andacht

Jetzt haben wir ja einiges vom Maulwurf mitbekommen:

Wir haben ein paar Infos mitbekommen. Wir haben mitbekommen, wie beschwerlich es ist,

- wenn sich einer selber den Weg frei schaufeln muss,
- wenn er sich im Dreck und im Dunkeln orientieren muss.

Vielleicht kommst du dir auch manchmal so vor? Wie wenn du nur im Dreck wühlst. Alles ist beschwerlich. Du fühlst dich, als wäre dein ganzes Leben ein einziger Dreck. Das Licht siehst du nur selten. Es ist so, als wärst du dazu verdammt, ein Einzelgänger zu sein.



Für den Maulwurf ist das normal – aber nicht für Menschen. So fühlen sich Menschen immer wieder. Über Jahrhunderte hinweg haben sich viele Menschen so gefühlt. Gott hat das gesehen. Gott hat das erkannt. Er hat gesehen, was für „Blindgänger“ wir sind. Er hat gesehen, wie sich Menschen eingraben. Sich mühsam durchs Leben plagen. Und es war ihm nicht egal! Er hat eingegriffen. Nicht verwunderlich, dass ich jetzt Jesus meine.

Aber hast du gewusst, dass Gott schon einige Jahrhunderte zuvor durch den Propheten Jesaja genau das hier über Jesus gesagt hat:

Jes 42,7: „Ich, der Herr, habe dich gerufen, dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis aus dem Kerker“

Jes 42,16: „Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Wegen, die sie nicht kennen. Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das alles will ich tun und nicht davon lassen.“

Gott ist keiner, der will, dass du dich im Boden vergräbst! Gott ist keiner, der will, dass du blind durch die Gegend kriechst! Vielleicht zweifelst du jetzt dran.

Dann bist in guter Gesellschaft. Auch Johannes der Täufer war im Zweifel. Im Matthäus-Evangelium heißt es:

Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: *Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.* (Matth. 11,2-6)

Ich wünsch dir, dass du dich nicht an Jesus ärgerst! Ich wünsch dir, dass du in deinem Leben selber erlebst, dass Gott auch zu dir sagt: *„Ich will dich führen auf den Wegen, die du nicht kennst. Ich will die Finsternis vor dir her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das alles will ich tun und nicht davon lassen.“*

Lied: Blinde werden sehn, Lahme werden gehen

O Tannenbaum

Eine kreative Idee zum
Verschenken oder
für den Weihnachtsmarkt

Eine tolle Idee, die sich in
unterschiedlichen Größen
herstellen lässt und reißenden
Absatz findet!



Material

Pro Baum wird benötigt:
Stoffreste (ca. 20 cm x 40 cm)
Passendes Nähgarn
Füllwatte
Rundholz/Holzstab (ca. 40 cm lang, Durchmesser: 8 mm)
Holzscheibe mit Rinde (z. B. von dicken Ästen)
Flüssiger Alleskleber
Evtl. Holzleim
Papier, Stift und Schere zur Herstellung der Schablone

Werkzeug

Standbohrmaschine
Bohrer im Durchmesser des Rundholzes
Nähmaschine
Stecknadeln
Nähnadel

So wird's gemacht

Schritt 1

Zuerst wird die Schablone für die Baumkrone hergestellt. Entweder verwenden die Jugendlichen eine der beiden Druckvorlagen oder sie kreieren eigene Modelle.



Schritt 2

Nach diesen Schablonen wird der Stoff zugeschnitten. Am einfachsten ist es, den Stoff auf die Hälfte zu falten und den Umriss der Schablone mit einem Stift auf den Stoff zu übertragen. Beim Zuschneiden ist es wichtig, dass ca. 5 mm Nahtzugabe eingerechnet werden (also größer ausschneiden als es die Schablone vorgibt).

Wichtig:
die Markierungen der Schablone mit übertragen!

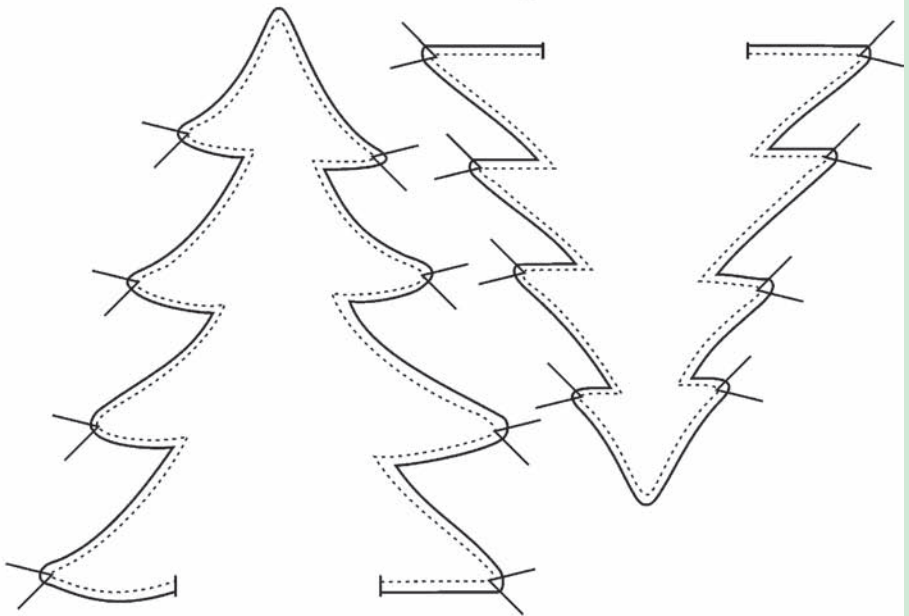
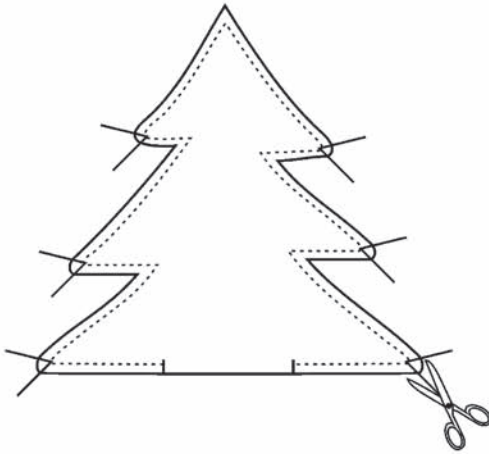
Schritt 3

Die beiden Stoffteile werden deckungsgleich rechts auf rechts gelegt (also „schöne“ Seite auf „schöne Seite“) und mit Stecknadeln zusammen gesteckt. Das verhindert beim Nähen das Verrutschen der Teile. Entlang des übertragenen Schablonenumrisses nähen. Die Öffnung zwischen den Markierungen muss offen bleiben. Damit die Ecken schöner werden, sollten die Nahtzugaben an den Außenecken vorsichtig abgeschnitten werden (keilförmig). An den Innenecken genügt ein kleiner Schnitt vom Rand der Nahtzugabe bis kurz vor der Naht.

Wichtig:
die Naht darf dabei nicht verletzt werden!

Schnittmuster

Einschneiden der Ecken siehe **Schritt 3**



Schritt 4

Der Baum wird durch die Öffnung hindurch gewendet. Mit einer spitzen Schere werden die Ecken vorsichtig nach außen gedrückt. Nun wird der Baum mit Füllwatte ausgestopft. Die Öffnung wird von Hand zugenäht. Dabei muss ein kleiner Spalt offen bleiben, durch den später der Holzstab gesteckt wird!

Schritt 5

Wenn der Baum fest ausgestopft ist, empfiehlt es sich, mit dem Holzstab (ohne Kleber) ein Loch vorzubohren und damit die Watte zu lockern. Nun ein Ende des Holzstabes mit Alleskleber bestreichen (ca. 2-3 cm) und den Stab vorsichtig durch die kleine Öffnung des Baumes stecken. Der Holzstab sollte ca. 5-8 cm in den Baum geklebt werden.

Schritt 6

In die Mitte der Holzscheibe wird ein ca. 2 cm tiefes Loch gebohrt, in das der Holzstab mit Baumkrone gesteckt wird.

Mit Hochdruck auf Weihnachten

Weihnachtskarten
in Linoldruck-Technik

Alle Jahre wieder ...

überlegen manche, was auf Weihnachten hin gebastelt werden kann. Wie wär's mit handgedruckten Postkarten (Linoschnittverfahren) als Weihnachtskarten? Ich habe das schon mit einem Jugendkreis gemacht. Es war eine ganz tolle Sache! Am Ende hatte jeder von jedem eine Karte, also einen ganzen Satz. Solche Weihnachtskartensätze können auf einem Weihnachtsmarkt gut an die Frau oder an den Mann gebracht werden.

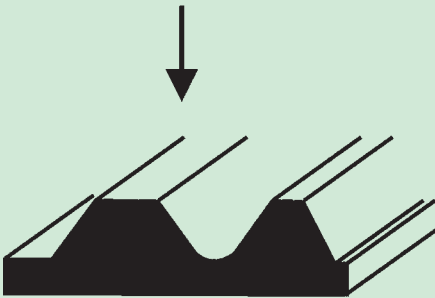
Bevor der Druck losgeht noch kurz ein paar wichtige Überlegungen, damit das Ergebnis zufriedenstellend ausfällt.

- Bevor ihr Material einkauft, in den Gemeindehausschränken nachschauen: manchmal schlummern dort Schätze aus grauer Vorzeit.
- Beim Gestalten der Bilder ist zu beachten, dass das was ihr als Druckplatte schneidet spiegelverkehrt heraus kommt (besonders wichtig bei Schriften)!

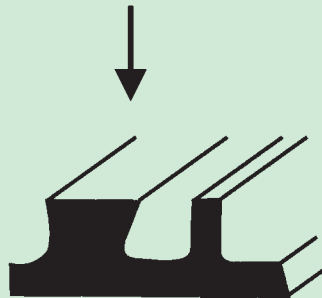


- Linienschnitte sind vom Charakter her flächig angelegt. Zu dünne Linien können leicht ausbrechen. Ausgeschnittene Linien setzen sich leicht mit Farbe zu.

richtig
ausgeschnitten



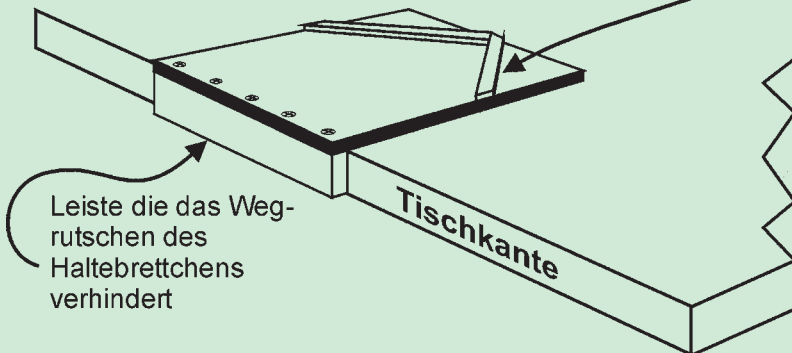
falsch
ausgeschnitten



- Ratsam ist, ein Haltebrettchen zu verwenden, das erleichtert die Arbeit sehr und die Finger sind nicht so gefährdet. Solche Haltebrettchen könnt ihr selbst aus ca. A4 großen Sperrholzresten herstellen.

Haltebrettchen

Leisten die das Weg-
rutschen der Linoelum-
platte verhindern



Die Details

Werkzeuge

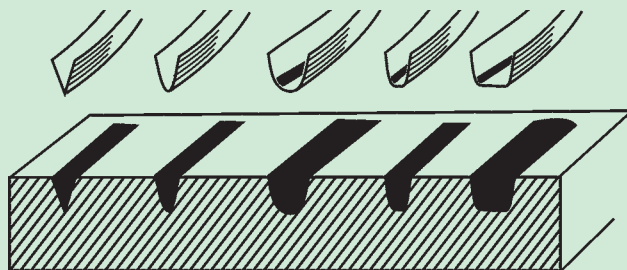
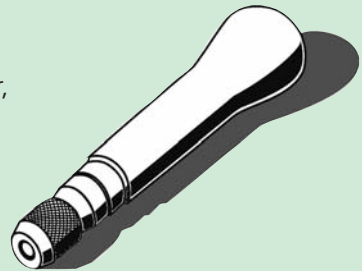
Pro Person braucht ihr einen Messerhalter, am besten mit Schraubkopf.

1 x Linolfeder Geißfuß

1 x kleiner Flachausheber

1 x Linolfeder großer Flachausheber

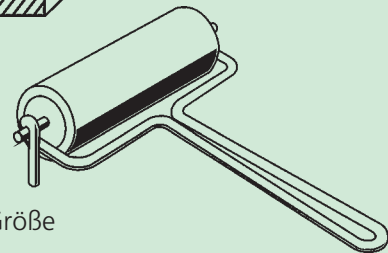
evtl. noch einen breiteren Geißfuß



2 Walzen

- eine für die Farbe (eventuell mehrere, wenn mit weiteren Farben gedruckt wird)
- eine um das Papier auf den Druckstock zu drücken

für je ca. 4 Leute eine Glasplatte mind. A4 Größe



Material

- Linolstücke werden in verschiedenen Größen in guten Bastelbedarfsläden angeboten. Aber bei einem befreundeten Bodenleger kommt ihr mit Resten vielleicht kostenlos weg. Hier empfiehlt es sich voraus zu planen und es den Bodenleger rechtzeitig wissen zu lassen, dann kann er Reste aufheben die sonst im Müll landen würden.

- Vorgeschnittene A6 Karten (Postkarte) ca. 180 Gramm Kartongewicht (können auch farbig sein)
- Linoldruckfarbe, muss nicht nur schwarz sein, rot auf weiß sieht auch ganz gut aus

Vorsicht:
Linoldruckfarbe gibt üble Flecken in der Kleidung!

Die Arbeitsschritte

1. Vorlage (Papier) in Originalgröße anfertigen. Achtung das Bild kommt spiegelbildlich aus dem Druck.
2. Übertragen der Vorlage auf die Linolplatte. Alles was farbig sein soll, wird stehen gelassen, das weiße wird weggeschnitten.
Wichtig: die Linien dürfen nicht zu fein sein! Man kann schon mal zwischendurch einen Probedruck machen.

Für Könner:

Wenn ihr mehrfarbig drucken wollt, z. B. 3-farbig, braucht ihr zwei Druckplatten. Jetzt könnt ihr z. B. mit blau und gelb auf den überlagernden Flächen grün erzielen. Das muss aber genau durchdacht werden.

Drucken

- Es wird etwas Farbe auf die Glasplatte gegeben und mit der Walze verteilt, so dass auf der Walze ein dünner Farbfilm entsteht. Mit dieser Walze wird die Druckplatte eingefärbt.
- Anschließend legt ihr das Papier auf die Druckplatte und walzt kräftig mit der anderen Walze darüber. Wenn man es umgekehrt macht, also die Druckplatte auf das Papier legt, kommt ein geringerer Druck pro cm² zustande, da die Druckplatte den Druck verteilt. Dadurch wird das Ergebnis nicht so gut.
- Wenn ihr einen guten Draht zu einem Kunstlehrer habt, könnt ihr vielleicht eine Druckwalze von ihm ausleihen. Das ist aber nicht nötig. Wir haben auch so super Ergebnisse erzielt. Jetzt muss der Druck erst mal trocknen.

Übrigens:
Dieses Druckverfahren nennt man Hochdruck. Deshalb auch der Titel für diesen Artikel.

Kulinarischer Weihnachtszug

Wie aus Lebkuchen
ein Zug wird



Idee

Backen und bauen eines Lebkuchenzuges für die Weihnachtsfeier der Gruppe, für den Verkauf beim Weihnachtsbazar der Kirchengemeinde oder auch als Weihnachtsgeschenk.

Material und Rezept sind im Steigbügel 322 ausführlich beschrieben!
(Seite 59)

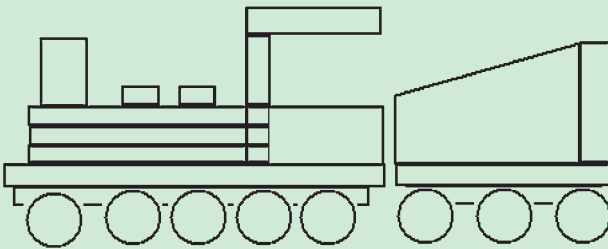
Wenn die Teile mit Schokoladenkuvertüre zusammengeklebt werden, dann hält die Verbindung schneller als beim Zusammenkleben mit Zuckerguss. Damit die Klebeverbindungen schneller „anziehen“, werden die Teilstücke im Kühlschrank ca. 15 Min. gekühlt.

Baupläne

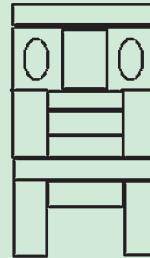
Die Baupläne sind nicht im Maßstab gezeichnet, sondern dienen nur als Skizzen; die Maße sind in der Stückliste in cm angegeben.

Lokomotive und Tender

Seitenansicht:



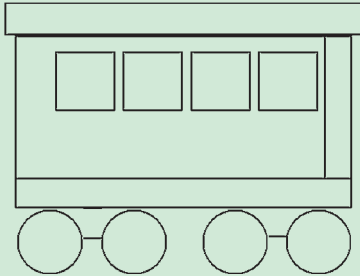
von vorne:



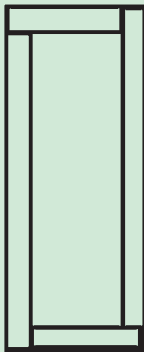
Stückliste 1

1 x Lokchassis 16 x 6	3 x Lokaufbau 11x4	1 x Führerhausfront 2 x 6	1 x Führerhausdach 5 x 6	
		1 x Tenderchassis 8 x 6	1 x Tenderrückwand 5,5 x 6	2x Führerhauswände 5 x 3
	40 Räder ca. 3 cm Durchmesser		6 x Waggonunterbau 4,5x3	
1 x Lokunterbau 15 x 3		2 x Tenderseite 4 - 5,5 x 7	1 x Tendervorderseite 4 x 4	

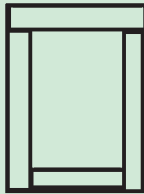
Waggon



Waggonaufbauten
(Draufsicht)



Tenderaufbauten
(Draufsicht)



Stückliste 2

2 x Waggon-
dach
7 x 13

6 x Waggon-
vorder- und
Rückseite
4 x 5

6 x
Waggon-
seiten
4 x 12

6 x Waggonchassis
6 x 13

So wird's gemacht

Lokomotive

Auf das Lokomotivchassis werden die drei Lokaufbauplatten - von vorne 1 cm eingerückt, seitlich ebenfalls 1 cm - aufgeklebt. Umdrehen! Der Lokunterbau wird von allen Seiten 1 cm eingerückt angebracht. Nun werden die 5 Lokräder in gleichem Abstand (schätzen) angesetzt, beginnend mit den Vorder- und Hinterrädern, dann die Mittelräder, zum Schluss die restlichen Räder. Ab damit in den Kühl-

schränk. Solange die Lok im Kühlschränk ist, kann mit dem Tender oder den Waggons begonnen werden (vgl. Tender).

Nach dem Abkühlen der Lok steht diese nun stabil auf den Rädern. Nun werden die Führerhaus-Seitenwände bündig mit dem Chassis (hinten, Seiten) angeklebt. Auf den Lokaufbau und die eben gesetzten Seitenwände wird die Führerhausfront bündig (Lokaufbau hinten, Seitenwände vorne) angebracht.

Um das Führerhausdach auf die Führerhausfront zu kleben muss vorher eine 5 cm hohe Stütze hinten zwischen die Führerhauswände gestellt werden, damit das Dach nicht nach hinten abknickt. Die fertige Lok kommt nun wieder in den Kühlschränk.

Nach dem Abkühlen kann die Stütze abgenommen werden - das Dach hält!

Tender

Wie bei der Lok beginnen wir mit dem Chassis, an dem wir aber zuerst den Tenderunterbau mittig aufkleben. Daran werden analog zur Lok die Räder angeklebt. In den Kühlschränk!

Nach dem Abkühlen folgt der Tendaraufbau: Zuerst Rückwand und eine Seitenwand bündig mit dem Chassis, danach die Vorderwand und die andere Seitenwand – fertig ist der Tender (vgl. Skizze).

Waggons

Es sind drei Waggons vorgesehen: Personenwagen, gedeckter Güterwagen, offener Güterwagen. Der Zusammenbau erfolgt bei allen Waggons prinzipiell gleich.

Beim Personenwagen müssen in die Seitenwände je vier 2 cm x 2 cm große Fensteröffnungen geschnitten werden. Beim offenen Güterwagen fehlt das Dach.

Zuerst werden die beiden Waggonunterbauten vorne und hinten je 1 cm eingerückt mittig angeklebt, dann die Räder an Chassis und Unterbauten kleben. In den Kühlschränk.

Die Waggonaufbauten werden versetzt auf das Chassis geklebt: Zuerst eine Seitenwand und eine Vorder-/Rückwand bündig mit dem Chassis verkleben. Die nächste Seitenwand wird nun am Chassis und an der Seite der Vorder-/Rückwand angebracht, die restliche Vorder-/Rückwand dann eingesetzt (vgl. Skizze oben). Zum Schluss wird das Dach 1/2 cm nach allen Seiten überstehend aufgesetzt. Wer den Innenraum mit Süßigkeiten füllen will, muss das vor dem Aufsetzen des Daches tun.

Dekoration

Die Dekoration des Zuges erfolgt mit Süßigkeiten aller Art (Smarties, Dominosteine, Lebkuchenreste, Schokoplätzchen,...)

Die Lok wird mit bitterer Kuvertüre überzogen. Vorne werden 3 gelbe Smarties als Lichter angeklebt - links und rechts am Chassis, oben Mitte am Aufbau. Der Schornstein besteht aus zwei übereinander gesetzten Dominosteinen, die Dome können aus Lebkuchenresten ausgeschnitten werden.

Die Räder werden mit kleinen Schokoplätzchen beklebt. Zwei rote Smarties bilden die Rückleuchten am Tender - links und rechts am Chassis, ebenso am letzten Waggon. Der Tender kann mit braunen Smarties gefüllt werden - ggf. mit Kuvertüre etwas verkleben. Im offenen Güterwagen finden Dominosteine Platz.



Walter Engel, Rottenburg
Nicole Braun, Balingen